40. Jahrgang. Montag, 21. Februar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23042.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Wien, 20. Febr. Im Laufe der Nacht trat bei der **Prinzessin Clementine** eine länger andauernde **Herzschwäche** ein. Der Kräftezustand ist heute weniger befriedigend.

Prag, 19. Febr. **Tschechische Schüler** und ein etwa achtzig Köpfe zählender tschechischer Pöbelhaufe **überfielen** gestern zwanzig **deutsche Handelsakademiker.** Sie beschimpften und bespuckten dieselben und bewarfen die Deutschen mit Steinen. Darauf schlugen sie dieselben mit Fäusten und Stöcken. Die Deutschen mußten sich in eine nahe gelegene Kirche flüchten. Erst spät erschien die Polizei, welche die Excedenten zerstreute. Diese konnten sämmtlich flüchten, so daß keine Verhaftung stattgefunden hat.

Bern, 21. Febr. Das endgiltige Resultat der gestrigen **Volksabstimmung** über das **Eisenbahn-Rückkaufsgesetz** hat 384 146 annehmende und 177 130 verwerfende Stimmen ergeben.

Paris, 21. Febr. Als **Rochefort** sich gestern nach Sainte Blagie begab, um sich als **Gefangener** zu stellen, waren starke Abtheilungen von Polizei und Soldaten zu Fuß und zu Pferde zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt. Rochefort traf zu Wagen ein und wurde mit den Rufen „Vive Rochefort“ und „Vive la Commune“ empfangen. Als er ausstieg und sich zu Fuß ins Gefängniß begab, folgte ihm die Menge mit Beifallsrufen. Etwa 3000 Personen unter Führung Millevoyes und Thiébauds, welche von der antisemitischen Versammlung im Saale Chapue eingetroffen waren, begaben sich unter Schmährufen gegen Zola und die Juden nach dem Panthéon, wo sie auf Eingreifen der Polizei anhielten. Fünf Personen wurden verhaftet.

Havanna, 21. Febr. Die Untersuchungen des gesunkenen Panzerschiffes **„Maine“** durch amtlicherseits gestellte amerikanische und spanische Taucher haben begonnen. Der Marinecommandant telegraphirte an den Marineminister Admiral Bermejo nach Madrid, die Untersuchungen hätten bis jetzt ergeben, daß in der Umgebung des Schiffes keine Bewegung der Wasseroberfläche zu bemerken gewesen und kein todter Fisch aufgefunden worden sei, was stets bei unterseeischen Explosionen der Fall sei.

Die **Königin-Regentin** von Spanien hat ein sympathisches Beileidschreiben an den Präsidenten Mac Kinley gesandt, welches dieser mit der Versicherung aufrichtiger Würdigung der Theilnahme beantwortete.

Wiborg, 20. Febr. Die am 17. d. Mts. von der Ostküste des finnischen Meerbusens **auf Eisschollen ins Meer hinausgetriebenen Fischer** sind nunmehr sämmtlich **gerettet.**

Udine, 20. Febr. Heute früh erfolgte ein heftiges **Erdbeben**; besonders stark wurde dasselbe in Cividale del Friuli verspürt, wo mehrere Häuser leicht beschädigt wurden.

Newyork, 21. Febr. Das spanische Kriegsschiff **„Vizcaya“** ist gestern in den Hafen eingelaufen und hat 21 Salutschüsse abgefeuert, die vom Fort erwidert wurden. Ein Vertreter des hiesigen Marine-Arsenals ging an Bord und hieß das Schiff willkommen.

Oeffnung der chinesischen Binnengewässer.

London, 21. Febr. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern, die chinesische Regierung habe die Oeffnung aller Binnengewässer für Dampfschiffe, gleichviel ob Ausländern oder Einheimischen gehörig, zugestanden, unter Anwendung von Verordnungen, welche späterhin festgesetzt werden sollen. Wenn dieses Zugeständniß nicht durch die späteren Verordnungen beschränkt werde, könnte es zufriedenstellend sein nnd verspreche eine weile Ausdehnung des ausländischen Handels. Das Zugeständniß trete binnen 4 Monaten in Kraft.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Februar.

Termin der Neuwahlen.

Die Erörterungen über den voraussichtlichen Termin der Neuwahlen zum Reichstage und Abgeordnetenhause scheinen uns zur Zeit wenig praktisches Interesse zu haben. Wir glauben auch nicht, daß die maßgebenden Kreise sich jetzt schon darüber den Kopf zerbrechen. Bestimmte Wünsche und Pläne mag dieser oder jener Minister haben — aber bevor die Beschlußfassung über das Flottengesetz stattgefunden hat, kann auch eine ernstliche Erörterung über die Neuwahlen nicht stattfinden. Wenn die „Kreuzzeitung“ in ihrem Wochenbericht meint, die freisinnige Presse suche mit diesen Erörterungen „Stimmung zu machen“, so wissen wir nicht, was das heißen soll. Sehr gern glauben wir ihr, daß sie darüber auch nichts Gewisses weiß. „Allerdings“ — so fügt sie hinzu — „nehmen wir an, daß für die Wahlen nur zwei Jahreszeiten in Betracht kommen können; die Zeit nach der Frühjahrsbestellung, und die nach Beendigung der dringendsten landwirthschaftlichen Arbeiten im Herbst.“

Wenn über das Flottengesetz eine Verständigung zwischen Reichstag und verbündeten Regierungen erfolgen sollte, was freilich nicht sicher ist, würden nach früher mitgetheilten Plänen die Neuwahlen erst im Herbst stattfinden. Aber auch das ist nur Vermuthung. In 4 bis 5 Wochen werden die Wähler die Situation besser übersehen können als heute.

Sammlung auf „mittlerer Linie“.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe und die dort gefallenen Erklärungen der anerkannten Führer haben in den Kreisen der Anhänger der „Sammlungs-Politik“ bekanntlich vielfach sehr verstimmt. Mit solchen Zielen können zahlreiche Industrielle sich natürlich nicht einverstanden erklären. Dieser Ueberzeugung hat, wie unsere Leser wissen, der Generalsecretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Abg. Bueck, Ausdruck gegeben. Die „Post“, welche von vornherein über die General-Versammlung des Bundes sich befriedigt ausgesprochen hat, erklärt nun — wohl jedenfalls im Auftrage oder mit Zustimmung der Herren v. Stumm, Vopelius u. s. w. —, daß hinter Herrn Bueck nicht der Centralverband stehe; sie sagt dann:

„Jener Bueck'sche Artikel ist nicht durch den Centralverband veranlaßt, auch nicht in seinem Auftrage geschrieben. Wir haben auch alle Ursache zu der Annahme, daß das Vorgehen des Herrn Bueck keineswegs der Auffassung des Centralverbandes entspricht. Es ist lediglich die persönliche Auffassung des genannten Herrn, welche in jenem Artikel der „Industrie-Zeitung“ zum Ausdrucke gelangt ist. Die Bedeutung dieses Artikels dürfte daher in der Presse sehr überschätzt worden sein, und der Eifer, welchen die freisinnige Presse entwickelt, um daraus Kapital gegen die Politik der Sammlung zu schlagen, dürfte erfolglos bleiben.“

Von großem Eifer gerade der freisinnigen Presse in dieser Sache haben wir nicht viel bemerkt. Es wurde auch ein Theil der Nationalliberalen viel mehr berührt, als die Freisinnigen. Einstweilen ist „die Politik der Sammlung“ immer noch ein Schlagwort ohne erkennbaren bestimmten Inhalt. Was der Bund der Landwirthe und die Conservativen wollen, das wissen wir ganz genau. Die Frage ist und bleibt, wer sich um diese Fahne noch weiter „sammeln“ wird.

Herrn v. d. Reckes „Erschrecken“.

Aerger haben sich die Conservativen auf der Rechten des Abgeordnetenhauses, da wo der „Chor der Landräthe“ und die Herren Grafen, Barone etc. etc. ihren Sitz haben, wohl selten blamirt, als in der Sitzung vom Sonnabend. Nachdem sie während der ganzen Dauer der Rede des Abgeordneten Rickert sich mit Erfolg bemüht hatten, die feinsten Seiten ihrer weltmännischen Manieren ostentativ hervorzukehren; nachdem sie in allen möglichen Tönen ihrem geistvollen „Gelächter“ Ausdruck gegeben zum Zeichen dessen, wie wenig angekränkelt sie sind und erscheinen wollen von Sinn und Verständniß für die verfassungsmäßigen Volksrechte, deren crasse Verletzungen zur Discussion standen; nachdem sie förmliche Turnübungen angestellt hatten mit ihren Gesichts- und Stimmmuskeln um ihre unbändige „Heiterkeit“ über die brutalen Drangsalirungen des „Nordost“ zu verkünden; nachdem sie so rechte Orgien in dieser vornehmen Kampfesart gefeiert — da kam auf einmal der Moment, wo man ihre Gesichter lang und länger werden sah. Herr v. d. Recke antwortete ganz anders, als die Herren erwartet haben und nach seinem Auftreten von Donnerstag auch zu erwarten berechtigt sein mochten. Die nationalliberale „National-Ztg.“ schreibt über den in den Depeschen unserer gestrigen Morgen-Ausgabe schon geschilderten Vorgang:

„Als der Abg. Rickert mit nur zu berechtigter Entrüstung die Pascha-Wirthschaft schilderte, welche in einem Theil von Pommern bei der Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts von Gendarmen, Amtsvorstehern und Landräthen getrieben wird, konnte die Rechte sich vor Vergnügen kaum halten; sie lachte, als ob die amüsantesten Dinge erzählt würden, während die vorgetragenen Thatsachen darauf herauskamen, daß Recht und Gesetz von Beamten mit Füßen getreten worden. Als aber der Abg. Rickert seine Rede beendet hatte, erhob sich der Minister des Innern, um zu erklären: er müsse zu seinem lebhaften Bedauern sagen, daß er über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes in gewissen Theilen von Pommern förmlich erschrocken sei; er mißbillige diese Handhabung auf das schärfste, und er habe den betr. Behörden die erforderlichen und zwar strenge Verfügungen zugehen lassen. Die Rechte, die vorher so vergnügt gewesen, saß wie begossen da.“

Die Berliner **„Pol. Nachr.“ dagegen, ein zuweilen officiöses Preßinstrument, haben die Dreistigkeit, dem Abg. Rickert gegenüber von „vermeintlichen“ Rechtswidrigkeiten zu sprechen. Das wagt dieses Organ auch noch nach den Zugeständnissen des Ministers. Das genügt zugleich zur Kennzeichnung** dieser Art von Presse.

Das „Berl. Tgbl.“ **führt aus:**

„Noch im vergangenen Jahre erklärte Herr v. d. Recke, daß man in gewissen Verwaltungsbehörden Pommerns noch nicht hinlänglich über das Wesen unseres Vereins- und Versammlungsrechtes aufgeklärt sei. Als nun gestern Herr Rickert von neuem seine gut begründeten Beschwerden über die Vernichtung des Vereinsrechtes durch gewisse untergeordnete Executivbehörden dem Minister gegenüber geltend machte, was antwortete Herr v. d. Recke? Er sei über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes in gewissen Theilen von Pommern förmlich erschrocken gewesen! Ja, weshalb hat denn der Herr Minister des Innern diesen widerspenstigen untergebenen Beamten nicht schon früher in aller Strenge die Wege des Gesetzes gewiesen? Ein Minister von solchen vormärzlichen Anschauungen über Presse, Vereins- und Versammlungsrecht wie Herr v. d. Recke ist förmlich erschrocken über die Handhabung der Vereins- und Versammlungsgesetze in einer Provinz Preußens, zu deren oberstem Gesetzeshüter Herr v. Puttkamer, ein Vorgänger des Herrn v. d. Recke, eingesetzt ist! Dieses Zugeständniß eines reactionär gesinnten Ministers über die Handhabung von klaren Gesetzesbestimmungen ist ein Ergebniß von unermeßlicher Bedeutung. Und den Minister des Innern dazu gezwungen zu haben, ist ein nicht zu unterschätzendes Verdienst des unermüdlichen Vertheidigers der wenigen noch verbliebenen Volksrechte, nämlich des Abgeordneten Heinrich Rickert. Er hat sich durch sein gestriges mannhaftes Auftreten in der Kammer wirklich ein großes Verdienst um die Volksfreiheit und deren Rechte in Preußen erworben.“

Für „unermeßlich“ bedeutungsvoll sehen wir nun zwar Herrn v. d. Reckes Erklärung nicht gerade an, aber wir sehen in ihr doch immerhin eine kleine Besserung. Möchte nun nur der Herr Minister auch die nöthigen Consequenzen aus seinem „Erschrecken“ ziehen und die gesetzesunkundigen, gesetzverachtenden Beamten endlich so maßregeln, daß ihnen eine Wiederholung ihrer Gesetzwidrigkeiten für immer zur Unmöglichkeit gemacht wird. Dann würde es bald wirklich besser werden. Nun, man wird ja bald sehen, ob die Puttkameruner Wirthschaft weiter dauert, oder nicht.

Speciell über das Verhalten der Conservativen in der Sonnabend-Debatte des Abgeordnetenhauses schreibt die auf dem linken Flügel der freisinnigen Volkspartei stehende **„Berliner Zeitung“**:

„In ganz unqualificirbarer Weise wurde der Abg. Rickert fortgesetzt durch lautes Gelächter der Junker und Junkergenossen der Rechten unterbrochen, die speciell die Verhöhnung dieses Redners schon lange zu einem Sport ausgebildet haben, der die bei ihnen üblichen Ungezogenheiten gegen freisinnige Redner noch überbietet.“

Der Uebermuth des „Chors der Landräthe“ würde eine heilsame Dämpfung erfahren, wenn es bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen gelänge, in ihren Reihen etwas aufzuräumen.

Uebrigens concentrirte sich Herr v. d. Recke, von der Frage der Puttkameruner Gesetzwidrigkeiten abgesehen, noch in einem anderen Punkte rückwärts. In seiner Replik auf die Rede des Abg. Rickert schränkte er seine am Donnerstag bei der Polizeidebatte gebrauchten Ausdrücke gegen die Presse recht erheblich ein, so daß die „Nat.-lib. Correspondenz“ mit Recht constatiren kann: „Die heutige Rede, in der Art wie der Minister sich über die Pflichten der Polizei und die Mitwirkung der Presse äußerte, hob sich inhaltlich und formell sehr zu ihrem Vortheil von den an den vorangegangenen Tagen gemachten Ausführungen ab; wäre sie früher gekommen, sie hätte dem Minister manche bittere Worte erspart.'

Aus dem Reichstage.

Der wichtigste Vorgang in der Sonnabendsitzung des Reichstages war der Beschluß, die Postdampfervorlage nicht, wie sonst, an die Budgetcommission, sondern an eine besondere Commission zu verweisen. Damit ist jede Verschleppung der Vorlage ausgeschlossen. Nicht minder wichtig war die Erklärung des Centrumsabgeordneten Fritzen, der Parteigenosse desselben, Müller-Fulda, habe seine Zustimmung zu der Vorlage nicht von der Aenderung der Anlaufshäfen abhängig machen wollen. Das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session ist demnach nicht mehr zweifelhaft. Da von den Gegnern der Vorlage auf conservativer Seite niemand das Wort genommen hat, dagegen ein Vollblut-Agrarier wie Graf Arnim-Muskau „im Interesse des Exports“ für das Gesetz sprach, scheint die Zahl der Dissidenten nicht so groß zu sein. Daß Graf Posadowsky, durch den Abg. Hermes herausgefordert, wiederholte, es würde handelspolitisch unmöglich sein, die fremde Wolle fern zu halten, nachdem die Wolltextilindustrie Deutschlands einen so großen Umfang genommen, ist erfreulich, besser wäre es gewesen, wenn der Staatssecretär seine „Empfindungen“ über die Abschaffung des Wollzolls für sich behalten hätte.

Zola vor den Geschworenen.

In dem bisher schier uferlosen Prozeß gegen Zola ist jetzt endlich ein Ende abzusehen; die Vernehmung der Zeugen ist, wie unsere Leser aus dem telegraphischen Bericht in der gestrigen Morgennummer wissen, beendet, heute wird der Staatsanwalt seine Anklagerede halten. Die Vertheidigung dürfte wahrscheinlich zwei Tage in Anspruch nehmen, so daß das Urtheil entweder Mittwoch Nacht oder am Donnerstag gefällt werden wird.

Zieht man das Facit der bisherigen zwölf Verhandlungstage, so muß man sagen, daß es nicht groß ist; für jeden Unbefangenen ist das Verhalten des Vorsitzenden, das Auftreten der militärischen „Belastungszeugen“, das absolute Schweigen des Majors Esterhazy, vor allem aber die Ablehnung der verlangten Vernehmung des Kriegsministers Billot und die Verweigerung der Verlesung des compromittirenden Ulanenbriefes gleichmäßig unbegreiflich. Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schildert den Eindruck, den die Vorgänge im Pariser Schwurgerichtssaale gemacht haben, treffend mit den Worten: „In den Verhandlungen des Pariser Schwurgerichts über — es erhellt nicht ganz deutlich, über was — schwindet nach und nach auch der letzte Schimmer eines normalen juridischen Verfahrens. Der Gerichtssaal wird zum Tummelplatz der wildesten politischen Leidenschaften.“

Licht ist weder in die Dreyfus- noch in die Esterhazy-Affaire durch die langen Verhandlungen gebracht worden, nur ein Moment ist geklärt worden, nämlich das, daß es bei den Prozessen im Kriegsgericht nicht immer sagen wir — „regelrecht“ zugegangen ist. Ob Dreyfus unschuldig, ob Esterhazy schuldig ist — diese Frage ist nicht entschieden worden, die Aussagen der Zeugen standen sich da in vielen Punkten diametral gegenüber. Das scharfe Rencontre am Sonnabend zwischen General Pellieux und Oberst Picquart, der bekanntlich das von General Pellieux ganz plötzlich erwähnte zweite geheime Schriftstück, das für die Verurtheilung des Capitäns Dreyfus bestimmend gewesen sei, als eine Fälschung bezeichnet hatte, giebt zu denken und stärkt zum mindesten nicht das Vertrauen zu dem Kriegsgericht, durch dessen Spruch der Capitän für Lebenszeit auf die Teufelsinsel verbannt ist.

In Paris ist die Erregung wieder im Zunehmen begriffen; während ein Theil der Blätter in den militärischen Aussagen der Zeugen eine Niederlage Zolas erblickt, feiern die anderen ihn nach den Aussagen Picquarts etc. bereits als Sieger. Im Auslande haben die letzten Tage die Begeisterung für den kühnen Romancier aufs neue angefacht. Am Freitag und Sonnabend erhielt Zola 1600 Begrüßungstelegramme, darunter eine Depesche aus Belgien, die über 12 000 Unterschriften in 17 000 Worten enthält.

Conflict zwischen England und Frankreich.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Spannung zwischen England und Frankreich über die französischen Angliederungen in den westafrikanischen Hinterländern des britischen Gebietes verschärft sich immer mehr. Bei der am Sonnabend im englischen Unterhause geführten Adreßdebatte fragte Dilke die Regierung an, ob Nachrichten ernsten Charakters aus Westafrika eingetroffen seien. Der Staatssecretär für die Colonien, Chamberlain, erwiderte, er werde die eingegangenen Telegramme verlesen; das Haus möge dann die Wichtigkeit derselben beurtheilen.

Ein Telegramm des Gouverneurs von Lagos besagt, Boria, im Hinterlande von Lago, sei am 6. Februar von der Haussa-Truppe besetzt. Am 9. Februar seien 30 Senegalesen, wahrscheinlich von Nikki kommend, in Boria eingetroffen, welche den Auftrag hatten, den Ort zu besetzen; ein Subaltern-Offizier hätte den Befehl erhalten, die britische Flagge niederzuholen. Die Forderung sei abgelehnt worden und die „fremde Macht“ habe sich zurückgezogen und drei Meilen von der Stadt entfernt ein Lager bezogen. Eine andere Depesche vom stellvertretenden Gouverneur der Goldküste berichtet, Major Northcote, welcher sich im Hinterlande der Goldküste befinde, habe telegraphirt, „die Franzosen haben in Wae einen aus einem Subaltern-Offizier und etwa dreißig Eingeborenen-Soldaten bestehenden Posten eingerichtet. Coldrillet, als befehligender Offizier, ist in Begleitung eines Capitäns und zweier Lieutenants mit 64 Eingeborenen-Soldaten am 1. Februar in Nassa eingetroffen. Ich hatte einen Posten in Nassa eingerichtet Ich protestirte schriftlich gegen den Durchmarsch Coldrillets und stellte ihm eine Conferenz am 2. Februar in Wae anheim. Trotz des Protestes rückte er weiter vor. Nach einer in üblicher Weise von beiden Parteien abgegebenen Protesterklärung ist Coldrillet heute nach Lio abgegangen, den oben erwähnten Posten unbelästigt hinter sich lassend.“

Nach Verlesung der Depeschen rief das irische Mitglied Dr. Tanner „Vive la France“, worauf Rufe „zur Ordnung“ laut wurden.

Die Londoner Blätter widmen dieser Erklärung Chamberlains eingehende Besprechungen und bringen Artikel, welche den Inhalt der Erklärung des Ministers noch wesentlich verschärfen.

Nicht so scharf scheint man die Sache in Frankreich aufzufassen. Der Pariser „Temps“ erfährt von Seiten des französischen Colonialministers, daß der Zwischenfall nicht den beunruhigenden Charakter hatte, welchen ihm die englischen Blätter beimessen. Beide Regierungen hätten übereinstimmend ihren Vertretern jedes gewaltsame, Conflicte herbeiführende Vorgehen untersagt.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Akassa, zwei französische Expeditionen rücken gegen Sokoto vor, 6 Offiziere und 200 Mann seien bereits in Agungu und Jagga auf dem halben Wege zwischen dem Niger und der Stadt Sokoto eingetroffen. Der Sultan habe an die Franzosen Befehle gesandt, vierzig Meilen von der Hauptstadt anzuhalten. Der Generalagent der Niger-Compagnie, Wallace, halte die Streitkräfte der Compagnie mit Munition und Provision bereit, um dem Sultan beizustehen bei der Forderung

der Räumung des englischen Gebietes durch die Franzosen. Derselbe warte jedoch noch Instructionen ab.

Auf dem Drahtwege wird uns heute noch gemeldet:

London, 21. Febr. (Tel.) **Auch die heutigen Morgenblätter behandeln die letzten Nachrichten aus Westafrika sehr ernst. Die „Times" sagt, die Nachrichten aus Akassa seien fast unglaublich, aber schon vorher sei genug geschehen, um die Gefühle des britischen Volkes aufs tiefste zu erregen.**

Deutschland.

* **Berlin, 20. Febr. Kronprinz Constantin von Griechenland** wird nach Vollendung seines militärischen Berichtes über den letzten Krieg, d. h. ungefähr um die Mitte März eine Reise nach Europa antreten. In Begleitung seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Sophie, wird er zuerst am deutschen Kaiserhofe einen Besuch abstatten, um dann weiter nach England und Dänemark zu reisen. Die Dauer des Aufenthalts im Auslande wird etwa zwei Monate beanspruchen.

* **[Die kaiserlichen Prinzen]** werden sich am 27. Februar, dem Vermählungstage des Kaiserpaares, in Begleitung ihrer Lehrer von Plön nach Berlin begeben.

* **[Finanzminister v. Miquel]** beging gestern seinen siebzigsten Geburtstag. Miquels lange, an Arbeit und Erfolgen reiche Wirksamkeit hat sich von Anbeginn an in dem vollsten Lichte der Oeffentlichkeit bewegt und ist daher so allgemein bekannt, daß es eines Rückblickes auf dieselbe nicht bedarf. Es wird Herrn Dr. v. Miquel auch von seinen politischen Gegnern zuerkannt, daß in der Geschichte der preußischen Staatsverwaltung sein Name einst neben den großen Staatsmännern stehen wird. Denn ihm in erster Linie gebührt das Verdienst, daß er, allerdings zu einer Zeit, wo der Reformeifer in den Einzelressorts größere Bewegungsfreiheit erhielt, die preußische Finanzverwaltung mittels der großen Steuerreform reorganisirte, als schöpferischer, zäher und erfolgreicher Politiker. Die Schaffensfreudigkeit und Schaffenskraft, welche den Vicepräsidenten des Staatsministeriums trotz seiner zuweilen schwankenden Gesundheit und trotz seiner siebzig Jahre erfüllen, berechtigt zu der sicheren Hoffnung, daß es ihm noch lange vergönnt sein wird, seine Kraft dem Dienste des Vaterlandes zu widmen.

Außer dem Kaiser haben auch andere Bundesfürsten Herrn v. Miquel ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstage gesandt.

* **[Der provisorische Auswanderungsrath]** wird in allernächster Zeit zusammentreten. Seine Thätigkeit wird sich darauf beschränken, Personen, die auswandern wollen, bei der Wahl des Auswanderungsgebietes zu unterstützen.

* **[Börsenausschuß.]** Am nächsten Dienstag tritt im Reichsamt des Innern der Börsenausschuß zusammen, um seinen Vorsitzenden zu wählen, eine Geschäftsordnung zu berathen und Beschlüsse über verschiedene allgemeine Angelegenheiten zu fassen.

* **[Armeetrauer.]** Das „Armee-Verordnungsblatt" meldet: Um das Andenken des dahingeschiedenen Generals der Infanterie zur Disposition v. Kaltenborn-Stachau, welcher sich in hervorragenden Dienststellungen und dann als Kriegsminister besondere Verdienste um die Armee erworben hat, zu ehren, hat der Kaiser befohlen, daß die Offiziere des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, à la suite dessen der Verewigte gestanden hat, drei Tage Trauer anlegen. Außerdem ist seitens des genannten Regiments eine Abordnung und seitens des Kriegsministeriums eine Abordnung von drei Offizieren zur Beisetzung zu entsenden.

Hamburg, 19. Febr. Das hiesige Schöffengericht hat in seiner heutigen Sitzung die **Klage des Inspectors Bruns gegen die „Hamburger Nachrichten"** wegen Unterlassung der Aufnahme einer Berichtigung, die er dieser Zeitung zu ihrer Darstellung seiner Abweisung durch den Grafen Rantzau in Friedrichsruh eingesandt hatte, abgewiesen, weil die Berichtigung nicht den Bestimmungen des § 11 des Preßgesetzes entsprochen habe.

Bremen, 19. Febr. Der **Norddeutsche Lloyd** hat 15 Grundstücke zur Vergrößerung der hiesigen Betriebs-Anlagen angekauft.

München, 19. Febr. Zu Ehren des **Prinzregenten Albrecht von Braunschweig** fand im Residenzschlosse **Galatafel** statt, an der sämmtliche zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten und die Minister Theil nahmen. Kurz nach 9 Uhr Abends setzte Prinzregent Albrecht die Reise nach San Remo fort.

England.

London, 19. Febr. Der Voranschlag des **Armeebudgets** für 1898/99 beziffert sich auf 19 528 817 Pfund Sterling gegen 18 657 791 Pfund im Jahre 1897/98. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 20. Febr. Wie es heißt, hat sich der Zar an Professor **Schenk** gewandt, um von ihm nähere Aufklärungen über die für die Thronfolge wichtige Frage der männlichen Nachkommenschaft zu erhalten. Bisher sind der Ehe des Zaren bekanntlich zwei Töchter entsprossen.

Am 22. Febr.: S.A6.53. S.U5.5. **Danzig, 21. Febr.** M.A.beiTage. M.-U. 7.35.

Wetteraussichten für Dienstag, 22. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist heiter, milde, windig.

* **[Stadtrath Schütz †.]** Weite Kreise unserer Bürgerschaft empfingen heute mit inniger Antheilnahme die Trauerkunde von dem Hinscheiden des Herrn Malermeisters und Stadtraths Hermann August Schütz, der heute früh sein arbeitsreiches Leben vollendet hat. Trat in dem schweren, hoffnungslosen Leiden, das ihn seit Jahr und Tag seiner beruflichen und gemeinnützigen Wirksamkeit entzog, der Tod auch zu ihm als Erlöser, so reißt er doch eine breite Lücke namentlich in die Reihen jener wackeren Handwerksmänner, die in rühriger Mitarbeit an einer freien Entwicklung unseres bürgerlichen Lebens das beste Mittel der Förderung ihres Berufes und Ansehens und damit auch ihrer bürgerlichen Stellung erblicken. Schütz war allezeit aus voller warmer Ueberzeugung ein Vorkämpfer dieser Anschauung — er war es auf politischem und wirthschaftlichem Gebiet seit fast vier Jahrzehnten, er war es, seitdem er die eigene wirthschaftliche Existenz einigermaßen sichergestellt hatte, auch auf allen ihm nahe liegenden Gebieten gemeinnützigen Wirkens. Unsere Handwerker betrachteten es denn auch wohl nicht mit Unrecht als eine in mühsamer Arbeit errunge Ehrung ihres Standes, als Schütz im Anfange des Jahres 1893 von der Stadtverordneten-Versammlung fast einstimmig zum unbesoldeten Stadtrath gewählt wurde und nun zum ersten Male, so weit die Erinnerung reicht, ein in seiner Werkstatt noch thätiger Handwerksmeister in das Magistrats-Collegium eintrat, obwohl letzteres auch vorher nicht dem Handwerkerstande als solchem sich „verschlossen" hätte.

Hermann August Schütz war in Danzig am 19. Juni 1835 gdboren, hatte hier das Malergewerbe erlernt und sich 1859 als kleiner Gewerbtreibender etablirt. Aus ziemlich kümmerlichen Verhältnissen arbeitete er sich langsam empor, nahm aber schon damals regen Antheil an den Bestrebungen der Turn-Vereine — schon 1862 leitete er den Männer-Turn-Verein —, dann auch an politischen, gewerblichen und communalen Bestrebungen. Am 1. Januar 1877 trat er bereits in die Stadtverordneten-Versammlung ein, in den 1880er Jahren war er längere Zeit Vorsitzender des Danziger Gewerbe-Vereins und auch des hiesigen Innungs-Ausschusses; die westpreußische Gewerbekammer übertrug ihm während ihres kurzen Bestehens ebenfalls eine leitende Ehrenstellung. 1893 erfolgte, wie schon erwähnt, seine Wahl zum unbesoldeten Stadtrath, als welcher er am 6. März 1893 von Hrn. Oberbürgermeister Baumbach eingeführt wurde und von da ab bis in seine letzten Lebenstage im Decernat für das städtische Bauwesen mit Eifer und praktischem Geschick wirkte, selbst dann noch, als die Wände seines Krankenzimmers seine äußere Welt umschlossen. So ging er, äußerlich schlicht, anspruchslos und freundlich entgegenkommend gegen Jedermann, erfüllt von einer idealen Lebensanschauung, von Liebe und treuer Anhänglichkeit für Vaterland und Vaterstadt, bürgerliche Freiheit als Grundlage aller bürgerlichen Wohlfahrt erachtend, festen Schrittes den in klarer Erkenntniß genommenen Pfad, von dem nur der Tod ihn abzulenken vermochte. Ueberzeugung ist des Mannes Ehre. Unter diesem Ehrenschilde sank er dahin — ein Ritter der Arbeit. Dank und Ehre seinem Angedenken!

* **[Panzerschiff „Baiern".]** Der Umbau des Panzerschiffes „Baiern" an der hiesigen Schichau'schen Werft nähert sich jetzt seiner Vollendung. Gegen Mitte März dürften die Maschinenproben beginnen. Aus Kiel wird uns heute gemeldet, daß man dort am 21. März die „Baiern" erwartet, um dort ihre Ausrüstung vollständig herzustellen.

* **[Kriegsschiff.]** Wie uns aus Kiel telegraphirt wird, ist der Aviso „Pfeil" heute von Kiel nach Neufahrwasser abgegangen.

* **[Zwölfter Bezirkstag der westpreußischen Bauinnung]** Im Stadtverordnetensaale des Rathhauses wurde gestern Nachmittag der siebente Bezirkstag der westpreußisch. Bauinnungen eröffnet, welcher die Fortsetzung der früheren Delegirten-Versammlung westpreußischer Baugewerksmeister bildet. Herr Herzog begrüßte im Namen des Vorstandes die aus allen Städten Westpreußens erschienenen Delegirten, die nach dreijähriger Unterbrechung wieder einmal in Danzig tagten. Wenn auch durch die Gesetzgebung eine Wendung in den Verhältnissen der Handwerker eingetreten sei, so besteht doch bei allen Baugewerksmeistern die Ansicht, daß der Verband, der nun länger wie 25 Jahre bestehe, weiter fortdauern solle, da er ersprießlich für das Baugewerk gewesen sei. Auf dem Bezirkstage würde eine Reihe von Fragen erörtert werden, welche theils organisatorischer Natur seien, theils das praktische Erwerbsleben betreffen.

Hierauf begrüßte Herr Stadtrath **Gronau** die Herren im Auftrage der städtischen Verwaltung. Er wünsche ihnen den besten Erfolg bei ihren Verhandlungen, denen die städtische Verwaltung das lebhafteste Interesse entgegen bringe, und sprach die Hoffnung aus, daß sie bei einer Besichtigung unserer alten und neuen Bauten manches finden würden, was für sie von Wichtigkeit sei und daß sie auch im gemüthlichen collegialischen Zusammensein Erholung und Belehrung finden möchten.

Auf den Vorschlag des Herrn Herzog wurden nun eine Anzahl von Commissionen gewählt, welche die Gegenstände der Tagesordnung für die Plenarsitzungen vorbereiten sollen.

Die erste Commission, bestehend aus den Herren Herrmann-Elbing, Gebbert-Konitz und Schwartz-Thorn, wird die **Wahlen** vorbereiten; eine zweite Commission, die aus den Herrn Hinrichsen-Danzig, Wilke-Elbing, Gramberg-Graudenz, Grau-Schlochau und Fießel-Culm gebildet ist, soll eine Revision der **Normalien für Abschätzung von Bauwerken und Gebühren der Bausachverständigen** vorbereiten. Die Bestimmungen über die **Stempelsteuer** sollen von den Herren Bergien, Gelb und Wendt-Danzig einer Besprechung unterzogen werden, während die Herren Prochnow-Danzig, Fischer-Graudenz, Behrenstorf-Thorn, Schmidt-Neuteichsdorf und Ballentin-Pr. Friedland sich mit einer Revision der **Meister-Prüfungs-Ordnung** beschäftigen werden. Da die Auslegung der **Baupolizeiordnung** für Stadt und Land verschiedene Schwierigkeiten ergeben hat, sind die Herren Reichenberg-Danzig, Kriedte-Graudenz, Schilling-Culm, Schlage-Tiegenhof und Karge-Culmsee mit Aenderungsvorschlägen beauftragt worden. Die Verhältnisse der **gewerblichen Schulen** sollen von den Herren Lippka-Zoppot, Roß-Culm und Eichholz-Danzig vorberathen werden und schließlich werden die Herren Schneider-Danzig, Triebes-Carthaus, Ulmer-Culmsee und Scheibler-Danzig über die Verordnungen betreffend **landwirthschaftliche Bauanlagen** berathen. — Die Commissionen haben bereits gestern Abend im Schützenhause mit ihren Arbeiten begonnen, während sich die nicht beschäftigten Delegirten mit ihren hiesigen Collegen zu einem gemüthlichen Zusammensein vereinigten.

Die erste **Hauptsitzung** wurde heute Vormittag im Sitzungssaale des Provinziallandtages im Landeshause abgehalten. Der Versammlung wohnten als Vertreter der Regierung die Herren Regierungsassessoren v. Steinmann und Hasse, Herr Regierungs- und Gewerberath Trilling, als Vertreter des Magistrats die Herren Stadträthe Voigt und Gronau, als Vertreter des Provinzialverbandes Herr Landesbaurath Tiburtius, als Vertreter der Landwirthschaftskammer Herr Generalsecretär Steinmeyer und Herr Director Kuhnow bei. Nachdem Herr Herzog die Gäste begrüßt hatte, gedachte er des Ablebens von drei Mitgliedern des Bezirksverbandes, Kühn-Graudenz und Peisong- und Prutz-Danzig, zu deren Ehren sich die Anwesenden erhoben. Dann wies er darauf hin, daß seit der letzten Tagung eine bedeutsame Wendung durch die Annahme der Novelle zur Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 eingetreten sei. Schon in den nächsten Tagen werde die Entscheidung fallen, denn die Bestimmungen über die Bildung der Handwerkerkammern sollen bis zum 1. April d. Js. veröffentlicht werden. Es wird nun unsere Aufgabe sein, fuhr Redner fort, daß unser Baugewerbe bei der Bildung der Handwerkerkammer die geziemende Vertretung findet. Der Vorsitzende des Innungsverbandes, Herr Baumeister Felisch, hat am 7. d. M. in einer Sitzung des Vorstandes darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der Bauinnungen bei der Reorganisation des Handwerks in erster Linie stehen müßten. Mit der warmen Unterstützung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler sei es gelungen, die Handwerkerkammer so zu gestalten, daß die Provinz zusammenbleibe und dem Wunsche der Handwerker nach Kräften entsprochen werde. Wir müssen uns die Hand reichen, damit wir das große Werk der Reorganisation des Handwerks zum Nutzen des deutschen Handwerks im allgemeinen und des westpreußischen Handwerks im besonderen durchführen. Wenn auch alle unsere Wünsche noch nicht erfüllt sind, so müssen wir doch das Entgegenkommen der Gesetzgebung anerkennen. Wenn wir zeigen, daß wir auf dem Platze sind, so werden wir auch Aussicht haben, die Erfüllung der noch ausstehenden Wünsche durchzusetzen. — Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch **auf den Kaiser.**

Dann theilte Herr Herzog mit, daß er soeben die traurige Kunde erfahren habe, daß heute Morgen Herr Stadrath Schütz gestorben sei. Er sei zu einer jeden Zeit seines Lebens ein aufrichtiger Freund des Handwerks gewesen, er bitte deshalb die Anwesenden, sich, um sein Andenken zu ehren, von ihren Plätzen zu erheben, was auch geschah.

Nunmehr begrüßte Herr Regierungsassessor Hasse die Delegirten im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten und wünschte den Verhandlungen, denen die Staatsregierung mit großem Interesse folge, den besten Erfolg. — Dann erstattete Herr Fey den Bericht des Bezirksvorstandes und der Verbands-Innungen. Wir entnehmen demselben, daß dem Verbande 14 Innungen mit 181 Mitgliedern angehören. Neu hinzugetreten ist die Bauinnung Konitz mit 12 Mitgliedern. Die Bauinnung Danzig hat sich von 39 auf 57 Mitglieder vermehrt.

Herr Herzog referirte hierauf über die Verhandlungen des 12. Delegirtentages des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister, welcher in der Zeit vom 11.—14. September 1897 zu Leipzig abgehalten worden ist und welchem der Referent als Vertreter des westpreußischen Bezirksverbandes beigewohnt hat. — — Als stellvertretender Vorsitzender wurde demnächst Herr Behrensdorf-Thorn, als Beisitzer die Herren Kriedte-Graudenz und Herrmann-Elbing und als Schriftführer Herr Getter-Konitz gewählt. Darauf referirte Herr Herzog über den Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation des Handwerks. Er knüpfte an die Verhandlung des letzten Bezirkstages an, in welcher u. a. verlangt wurde, daß die Innungen, welche die Aufgaben der Lehrlingserziehung nicht erfüllten, als nicht vorhanden ignorirt werden sollten. Diese Vorschläge haben auch auf dem großen Handwerkertage in Berlin Berücksichtigung gefunden, dann aber wurde der Gesetzentwurf vom 26. Juli 1897 bekannt und letzterer nahm den Mittelpunkt der Discussion ein. Was die Zwangsinnungen und die freien Innungen betrifft, so wird es sich zunächst empfehlen, daß jede Innung sich nach ihren eigenen Verhältnissen richtet. Wo die Innungen nicht das Lehrlingsprivileg besitzen, da sollen sie freie Innungen bleiben, anders ist es bei den Innungen, die diese Vorrechte besitzen; sie werden wohl thun, sich zu Zwangsinnungen zu erklären, wenn sie diese nicht verlieren wollen. Uebrigens seien derartige Innungen schon heute in Wirklichkeit Zwangsinnungen. So unterscheide sich z. B. heute die Danziger Innung in nichts von einer Zwangsinnung. Die Entscheidung werde immer die Praxis ergeben. Anders ist es mit den Innungs-Ausschüssen, welche heute noch an vielen Stellen fehlen. Der Staat hat diese Einrichtung nicht als Zwangsinstitution geschaffen. Doch ist es nur auf das wärmste zu empfehlen, mit der Bildung von Innungs-Ausschüssen sofort vorzugehen. Ein neues Institut sind die Gesellen-Ausschüsse. Die Mehrheit der Vertreter des Handwerks waren gegen dieselben. Doch nun sind sie in das Gesetz hineingekommen und wir müssen mit ihnen rechnen. Es wird sehr schwierig sein. die richtigen Leute zu finden, und es ist zu befürchten, daß nicht immer die richtigen Leute in dieselben kommen. Hier werden die Innungsvorstände dafür zu sorgen haben, daß Unzuträglichkeiten vermieden werden. Uebrigens müssen auch die freien Innungen Gesellenausschüsse bilden. Die Handwerkskammer hat die Aufgabe, die einzelnen Gewerbebetriebe zu beaufsichtigen und hat zu diesem Zwecke Beauftragte zu wählen. Eine leistungsfähige Innung wird nun in der Lage sein, diese Aufsicht abzuwehren, wenn sie nachweisen kann, daß sie auf Grund ihres eigenen Statuts Innungsbeauftragte ernannt hat. Es wird sich empfehlen, die Innungsstatuten in diesem Sinne zu ändern. Die heute bestehenden Innungsverbände werden auch bei der Neuorganisation bestehen bleiben, da sie die Regelung des Lehrlingswesens und des Arbeitsnachweises, der Wanderbücher und andere gemeinnützige Einrichtungen zu treffen haben. Was die Handwerkskammer betrifft, so ist zunächst das Ergebniß der letzten Conferenz mit Vertretern des Ministeriums und der Regierung zu berichten, daß wir in der Provinz nur eine Handwerkerkammer bekommen. Ferner wurde die Bildung der fünf Unterbezirke: Danzig, Elbing, Thorn, Graudenz und Konitz, welche schon auf dem Handwerkertage verlangt worden ist, gut geheißen.

Bei Schluß des Blattes wurde über die Revision der **Normalien** für Abschätzung von Bauwerken und Gebühren von Bausachverständigen verhandelt, über welche Hr. Hinrichsen-Danzig berichtete.

* **[Zur Berliner Polizei-Affaire]** schreibt uns heute ein Berliner Mitarbeiter: Herr Rittergutsbesitzer Linck, den ich hier gesprochen habe, erklärte die gestern telegraphisch gemeldete Notiz des „Lokalanz." als richtig; er hat in der That durch seinen Rechtsanwalt den Strafantrag wegen der an seiner Gattin verübten widerrechtlichen Freiheitsberaubung stellen lassen.

□ **[Wilhelmtheater.]** Am gestrigen Sonntag waren zu beiden Vorstellungen, sowohl zu der Kindervorstellung am Nachmittage wie zu der Abendvorstellung, die Zuschauerräume ausverkauft. Auch der letzte Maskenball am Sonnabend fand sehr lebhafte Theilnahme und hatte einen sehr fröhlichen Verlauf, zu dem die hübschen Ueberraschungen und sonstigen Arrangements der Direction recht viel beitrugen.

* **[Neues Theaterstück]** Unser Mitbürger Herr Ph. Rothstein, als Verfasser launiger Dichtungen hier namentlich dem großen Mitgliederkreise des Danziger Männergesang-Vereins bekannt, ist nun auch unter die Dramendichter gegangen. Ein von ihm verfaßtes, einen Theaterabend füllendes Schauspiel ernsten Inhalts, das den Titel „Der Ruf" trägt, ist von der hiesigen Theaterdirection zur Aufführung angenommen und soll noch in diesem Winter zur Darstellung kommen.

* **[Eisimport.]** Heute ist die erste Ladung norwegischen Eises mit dem norwegischen Dampfer „Hermod" angekommen. Es werden demnächst weitere Ladungen eintreffen.

* **[Von der Weichsel.]** **Aus Culm** wird heute telegraphirt: Weichseltraject hier von heute Mittag ab planmäßig mit fliegender Fähre.

* **[Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr zu Neufahrwasser.]** In der „Börse Danzig" beging am Sonnabend Abend die freiwillige Feuerwehr von Neufahrwasser ihr 11. Stiftungsfest. Zu diesem Zwecke versammelten sich die Mitglieder um 8 Uhr, um den Jahresbericht und die Rechnungslegung zu erledigen und verschiedene Vereinsangelegenheiten zu berathen. Es gehören der Wehr zur Zeit 37 Mitglieder an und zwar 3 Ehrenmitglieder, 20 active und 14 passive. Während des verflossenen Vereinsjahres fanden im Orte 2 Großfeuer und 3 Kleinfeuer statt; bei den beiden ersten griff die Wehr thätig ein. Außer 26 Uebungen, von denen 2 Uebungen mit Wasser ausgeführt wurden, sind 6 Hauptversammlungen und 3 Vorstandsversammlungen abgehalten worden. Die Kassenverhältnisse ergaben einen Ueberschuß von 169 Mk. Die Einnahmen betrugen 341 Mk. und setzten sich zusammen aus dem vorjährigen Bestand, aus ca. 150 freiwilligen Beiträgen von Bürgern des Ortes und aus 30 Mk. Zuschuß der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft. Die Ausgaben betrugen 172 Mk. Die Uebungen, welche während des Winters meistens unterbrochen werden, sollen vom 15. März ab wieder regelmäßig aufgenommen werden. Im Anschluß an den geschäftlichen Theil fand im Saale der „Börse Danzig" für die weiblichen Angehörigen der Mitglieder und für eingeladene Gäste ein Tanzkränzchen statt.

* **[Herr Emil Clemens],** langjähriger Buchhalter und Controleur der Danziger Sparkasse und Hauptmann der Landwehr, ist nach langem schweren Leiden verstorben. Herr Clemens, ein geborener Danziger, Sohn des vor langen Jahren verstorbenen Herrn Kanzleiraths Clemens, war eine hier in weiten Kreisen gekannte und geachtete Persönlichkeit.

* **[Meister-Jubiläum.]** Herr Klempnermeister Klabs konnte gestern auf eine 25jährige Thätigkeit als Meister in seinem Berufe zurückblicken. Aus Anlaß des Tages wurden dem Jubilar während des Vormittags in seiner Behausung Gratulationen von nah und fern zu Theil. Abends vereinigten sich die Collegen, Freunde und Verwandten des Jubilars zu einer Feier im Gesellschaftshause.

* **[Ostdeutscher Strom- und Binnenschiffer-Verein.]** Am Sonnabend hielt der Verein im Saale des Café Milchpeter sein erstes diesjähriges Winterfest ab, das sich einer regen Betheiligung erfreute. Herr Strauch begrüßte in launigen Worten die Festtheilnehmer und brachte das Hoch auf den Verein aus. Theatralische Vorträge wechselten dann mit Gesängen und Zithervorträgen ab.

* **[Schlosser-Gesellen- etc.-Krankenkasse.]** Ihr 205. Stiftungsfest beging am Sonnabend die Kasse unter sehr reger Betheiligung der Mitglieder im Saale des Bildungsvereinshauses. Nach verschiedenen Ansprachen kam eine Anzahl theatralischer und musikalischer Vorträge zur Vorführung.

* **[Messer-Affaire.]** Gestern Mittags kam es auf Kneipab zu einer recht folgenschweren Messerthat. Mehrere Arbeiter, unter ihnen Hermann Neander und Max Müller, gingen Arm in Arm und singend die Straße entlang, als sie auf eine Gruppe anderer Arbeiter stießen. Sofort fielen diese letzteren über sie mit Messern her und nach wenigen Minuten lagen Neander und Müller, aus zahlreichen Wunden blutend, bereits an der Erde. Herbeigerufene Polizeibeamte requirirten den städtischen Sanitätswagen, durch den die Verletzten, von denen Müller namentlich einen gefährlichen Stich am Halse hat, in das chirurgische Stadtlazareth gebracht wurden. Später wurde dem Schutzmann Flint von Zeugen ein Bursche, der die Fortschaffung der Verletzten vom Werderthor beobachtete, als Thäter bezeichnet. Nach einer kleinen Hetzjagd gelang es, den Burschen, der sich als der Arbeiter Johann Ernst Weiß entpuppte, zu verhaften, der auch nicht leugnete, von seinem Messer Gebrauch gemacht zu haben. Heute wurde W. in das Gerichtsgefängniß gebracht.

* **[Strafkammer.]** Zu einer vor den Schranken unseres Gerichts selten zur Verhandlung gelangenden Strafthat hat ein am 2. Mai v. J. hier im Café Nötzel abgehaltenes Fest des polnischen Vereins „Jednosz" Veranlassung gegeben. Der Verein „Jednosz" (zu deutsch „Einigkeit") besteht hier am Orte bereits längere Zeit; vor Jahren ist er vom hiesigen Landgericht und demnächst auch vom Kammergericht für einen politischen Verein erklärt worden. Im Jahre 1892 hat der Verein nun seine Statuten geändert und diejenigen Sätze, auf welche sich damals das Urtheil stützte, fortgelassen. Der Verein erstrebt, wie es in dem Statut etwas unklar heißt, Belehrung seiner Mitglieder und die Bekämpfung des Socialismus; früher stand in dem Statut, daß die Verhandlungen in polnischer Sprache geführt werden müssen; jetzt ist diese Stelle nicht mehr enthalten. Der Vorstand des Vereins hält denselben nicht für politisch, die Polizeidirection hierselbst scheint jedoch anderer Ansicht zu sein, denn sie überwacht die Versammlungen des Vereins, fordert polizeiliche Anmeldung und hält es auch für nöthig, die Festlichkeiten des Vereins zu controliren. Am 2. Mai v. J. fand ein derartiges Fest — wie es scheint nur ein einfaches Tanzkränzchen — im Café Nötzel statt und Herr Criminalcommissarius Naporra hatte den Auftrag der Ueberwachung. Ferner war ihm von seiner vorgesetzten Dienstbehörde der Auftrag ertheilt, auch auf das Verweilen von Militärpersonen bei dem Feste sein Augenmerk zu richten, da diesen durch Corpsbefehl der Besuch derartiger Festlichkeiten verboten sei. Herr Naporra kam auch diesem Theil seiner Dienstobliegenheiten nach und einige Soldaten, die erschienen waren, verließen sofort das Lokal. Ferner bewegte sich in der Gesellschaft der Sergeant Muschinski, an den auch die Aufforderung zum Verlassen der Festlichkeit erging. M. begab sich an die Kasse, um sich dort sein Entree wiedergeben zu lassen und traf dort den Kassirer des Vereins, den Lithographen August Franz Mattern. M. ging mit dem Sergeanten in den Saal, wo er Herrn Commissar Naporra zur Rede stellte und dem Soldaten sagte, er möge ruhig bleiben, hier wäre keine politische Versammlung. Der Sergeant blieb, durch die Worte des Mattern veranlaßt und hat später diesen Entschluß mit fünf Jagen Mittelarrest büßen müssen. Dem Mattern brachte der Vorfall die Anklage ein, eine Person des Soldatenstandes zum Ungehorsam gegen Befehle seiner Vorgesetzten veranlaßt zu haben — eine Strafthat, welche das Gesetz mit erheblicher Strafe bedroht. Der Angeklagte meinte, daß ihm das, was ihm von der Anklage unterschoben werde, vollkommen fern gelegen habe, er habe wohl gewußt, daß Militärpersonen nicht an politischen Versammlungen theilnehmen können, aber er bestreite in erster Linie, daß „Jednoß" ein politischer Verein sei und ferner habe es sich doch nicht um eine Versammlung, sondern um einen Tanz gehandelt, auf dem alles andere als Politik getrieben werde. Es wurde dann der Corpsbefehl verlesen, der von Herrn commandirenden General v. Lentze für den ganzen Bereich des XVII. Armeecorps erlassen ist, der sich im wesentlichen gegen das Eindringen socialdemokratischer Tendenzen in die Regimenter unseres Corps richtet. Der Befehl ist recht weitgehend; er verbietet den Soldaten das Verweilen in Lokalen, in denen socialdemokratische Versammlungen abgehalten werden, derartige Schriften ausliegen, Socialdemokraten verkehren und deren Wirthe socialdemokratischer Gesinnung verdächtig erscheinen. Ferner ist den Soldaten das Betreten von Vereinen, Versammlungen und Festlichkeiten verboten, für die ihnen nicht dienstlich die Erlaubniß ertheilt ist. Der Angeklagte erklärte, daß er von dem Befehl keine Ahnung gehabt habe. Der Zeuge Naporra deponirte, daß auch ihm der Wortlaut des Befehls nicht bekannt gewesen sei, der Zeuge kann sich auch nicht entsinnen, ob er dem Angeklagten Mattern überhaupt etwas von diesem Corpsbefehl mitgetheilt hat. Der Gerichtshof erkannte demnach auf Freisprechuug des Angeklagten, indem er guten Glauben bei demselben annahm, zumal ihm der Corpsbefehl nicht bekannt gewesen sei.

Aus der Provinz.

Elbing, 21. Febr. (Tel.) Der Schuhmacher **Bader** aus Krampen bei Dt. Eylau ist auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft verhaftet worden, weil er in den letzten Jahren **drei eigene Kinder bald nach der Geburt durch Ersticken ermordet** haben soll.

Vermischtes.

Das Grubenunglück auf Zeche Karolinenglück ist das größte und furchtbarste, das sich je im Bergrevier Bochum ereignet hat. Der Herd der Katastrophe befindet sich auf der fünften Sohle im Flötz Holstein. Unkenntliche formlose Menschenkörper, die man als solche nur vermuthen kann, beweisen, daß das Unglück hier entstanden ist. Schwere eiserne Träger, welche die hängenden Kohlenmassen zu stützen hatten, sind von dem Drucke der Luft reifenförmig gebogen, und ein Kohlenzug von mehreren Wagen ist von dem Geleise mehrere Meter weit fortgeschleudert worden. Was die Gewalt der Explosion verschonte, wird von den Flammen vernichtet, die da unten widerstandslos walten und an der hölzernen Grubenzimmerung reichliche Nahrung finden. Auf dem Zechenplatze und vor diesem zeigte sich nach der Katastrophe ein Bild namenlosen Jammers. Hier jammert eine Wittwe um den Verlust ihres Gatten und ihrer beiden Söhne, dort am Thor steht ein Knabe von ungefähr sechs Jahren, vor Aufregung zitternd, während Thränen seine bleichen Wangen hinabrollen. Auf alle an ihnen gerichteten Fragen vermag er nichts als schluchzend zu erwidern: „Mein Vater, mein Bruder". Ein Greis, gebeugt von der Last seiner Jahre, hat sich auf seinen Krücken zur Unglücksstätte begeben, um Nachricht über seinen Sohn, seinen einzigen Ernährer, zu erlangen. Da ist auch nicht eine Seele unter den Anwesenden, die angesichts der furchtbaren Todesernte nicht aufs tiefste erschüttert würde.

Sonntag Nachmittag fand unter Theilnahme zahlreicher Vereine und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Beerdigung der ums Leben gekommenen Bergleute statt. Nachdem die Särge, 109 an der Zahl, in zwei riesigen Massengräbern auf dem Friedhof in Hamme versenkt waren, hielten Geistliche beider Confessionen tief ergreifende Trauerreden. Hunderte von Familienmitglieder umstanden laut klagend beide Gräber.

Zur schnellen Hilfe für die Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks hat sich in Bochum ein Comité gebildet, an dessen Spitze die Prinzessin Elisabeth zu Hohenlohe-Schillingsfürst steht.

Letzte Telegramme.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin, 21. Februar.**

Im Abgeordnetenhause wurde heute die Etatsberathung fortgesetzt.

Abg. Schröder (Pole) beklagt die Beeinträchtigung des Vereins- und Versammlungsrechts und die Rechtsbeugungen in seinem Wahlkreise Neustadt-Carthaus-Putzig. In Carthaus wäre ein Saal, der von der evanlischen Gemeinde sehr oft zu religiösen Zwecken unbeanstandet benutzt worden, zu polnischen Versammlungen durch polizeiliche Chikanen nicht hergegeben worden. Es sei nicht gestattet worden, Fahnen bei der Frohnleichnamsprocession mitzuführen und bei den Volksfesten polnische Melodien spielen zu lassen. Wenn bei solcher Behandlung Ausschreitungen entständen, so dürfe man sich nicht wundern, denn sie seien nur der Ausdruck des Grolls gegen diese Unterdrückungen.

Regierungscommissar Braunbehrens erklärt, die Leute hätten sich in den einzelnen Fällen beschweren sollen, dann wären sofort Untersuchungen angestellt worden. So wie der Vorredner die Fälle angeführt habe, ließ sich ein Zusammenhang zwischen diesen und dem harten Urtheil des Vorredners nicht erkennen.

Abg. v. Heydebreck (conf.) wendet sich gegen die angeblichen gehässigen Agitationen des Vereins „Nordost", welcher zwischen den Groß- und Kleingrundbesitzern hetze.

Abg. Gamp (freiconf.) behauptet, daß die Freisinnigen nicht eine Abstimmung anführen könnten, die für das Interesse der Landwirthschaft gewesen sei. Die Agitation des „Nordost" sei eine so gehässige, daß selbst die antisemitische Agitation dahinter zurückbleibe; sogar die Agitation der Socialdemokraten sei gemäßigter. Redner beruft sich zum Beweise auf eine Anzahl von Ausdrücken des Wanderlehrers des „Nordost", Bax, in Westpreußen. Er sagt, eine solche Aeußerung, wie die des Abg. Rickert, die Bestrebungen des „Nordost" seien nur gegen diejenigen Großgrundbesitzer gerichtet, welche die Klinke der Gesetzgebung ergriffen hätten, um sich die Taschen zu füllen, würde er, wenn sie zu ihm persönlich hier innerhalb oder außerhalb des Hauses gethan worden sei, für eine Infamie erklären.

Abg. Rickert giebt seiner aufrichtigen Genugthuung Ausdruck über die vorgestrige Antwort des Ministers Frhrn. v. d. Recke. Mit dem Abg. v. Heydebreck brauche er sich kaum noch zu befassen. Derselbe hat es schon als hetzerische Agitation bezeichnet, wenn der Verein „Nordost" eine anderweite Vertheilung der Schul- und Wegelasten fordert; das kennzeichnet Herrn v. Heydebreck zur Genüge. Dann wendet sich Redner scharf gegen den Abg. Gamp. Den Wanderlehrer Bax kenne ich überhaupt nicht, auch nicht dessen Vorträge. Ich muß mir verbitten, mich für jede Agitation verantwortlich zu machen. Abg. Gamp hat den Freisinnigen den Vorwurf gemacht, daß sie für das Unterstützungswohnsitzgesetz und die gegenwärtige Grundsteuerregelung verantwortlich seien; er hat gesagt, die Freisinnigen wollten das allgemeine Wahlrecht auf die Commune übertragen; auch für die Bekämpfung der Viehseuchen hätten die Freisinnigen nichts gethan. Redner weist nach, daß Abg. Gamp nichts von den Dingen verstehe, von denen er hier gesprochen habe. Wenn Herr Abg. Gamp mir hier das Wort „Infamie" vorgeworfen hat, so kann ich nur sagen, daß der Abgeordnete Gamp mich überhaupt nicht beleidigen kann. (Beifall auf der Linken.)

Präsident Frhr. v. Buol fragt den Abg. Gamp, ob er den Ausdruck „Infamie" direct gegen den Abg. Richter gebraucht habe.

Abg. Gamp erklärt, er habe den Ausdruck nur ganz im allgemeinen, nicht gegen Abg. Rickert besonders gebraucht.

Abg. Rickert (fortfahrend) rechnet dem Hause des näheren vor, was von den Freisinnigen und Liberalen in den letzten Decennien für die Landwirthschaft gethan sei. Er erinnert an den Antrag Elsner von Gronow und Rickert auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, an die Aufhebung des Identitäts-Nachweises und des Chausseegeldes, die Ausgestaltung des landwirthschaftlichen Etats, die Kleinbahnen, die Regelung der Jagdverhältnisse, die Entschädigung für Wildschaden zu Gunsten der bäuerlichen Bevölkerung, die Landgemeindeordnung, gegen welche die Conservativen bekanntlich gestimmt haben, die Besserung der Schulverhältnisse u. s. w. Redner schloß (unter dem lauten Beifall der Linken): Wenn der Abg. Gamp seine Rede etwa drucken lassen und in seinem Wahlkreise vertheilen lassen will, dann kann ich versichern, daß ich auch meine Rede drucken und dort vertheilen lassen werde, um zu zeigen, welche Unrichtigkeit der Abg. Gamp hier gesprochen hat.

Zolas Chancen.

Berlin, 21. Febr. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Paris gemeldet: In Zola nahestehenden Kreisen ist man der Ansicht, daß vor dem Eingreifen des Generalstabschefs Boisdeffre die Freisprechung des Angeklagten sicher war; jetzt glaubt man, daß die Verurtheilung Zolas nicht mehr zweifelhaft ist. Zola selbst rechnet auf eine längere Gefängnißstrafe, deren Verbüßung er in Ruhe entgegensieht. Die Vertheidiger werden, falls Zola verurtheilt werden sollte, sofort den Cassationsweg beschreiten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Montag, den 21. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
- inländ. hochbunt und weiß 745—766 Gr. 185—196 M.
- inländisch bunt 716—750 Gr. 172—186 M.
- inländisch roth 716—777 Gr. 172—191½ M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
- grobkörnig 708—714 Gr. 133 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
- inländisch große 650 Gr. 140 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 128—130 M, transito Victoria- 135 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 107 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 56 bis 67 M, roth 32—76 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,12½ M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,00 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 21. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** schön. Temperatur + 2° R. — Wind: S.

Weizen fest bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 718 Gr. 172 M, hellbunt etwas krank 724 Gr. 177 M, 740 Gr. 181 M, gutbunt 745 Gr. 184 M, hellbunt 734 Gr. 184 M, 750 Gr. 185 M, 186 M, weiß etwas krank 745 Gr. 185 M, weiß 756 Gr. 190 M, 761 Gr. 191 M, 766 Gr. 191½ M, fein weiß 764 Gr. 193 M, 766 Gr. 196 M, hochbunt glasig 761 Gr. 191 M, roth krank 716 Gr. 172 M, roth 737 und 740 Gr. 184 M, 732 Gr. 184½ M, 750 Gr. 188 M, 777 Gr. 191½ M per Tonne.

Königsberg, *1. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** per 10000 Liter ohne Faß: Febr., loco, nicht contingentirt 41,20 M Gd., Febr. nicht contingentirt 40,50 M Gd., Febr.-März nicht contingentirt 40,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 40,80 M Gd., Mai nicht contingentirt 41,00 M Gd.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 21. Februar.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Spiritusloco	44,40	43,20	1880 Russen	—	103,90
—	—	—	4% innere russ. Anl. 94	101,50	100,60
—	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	—	96,75
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	5% Mexikan.	96,50	96,50
3½% Rchs.-A.	104,00	104,00	6% do.	99,25	99,50
3½% do.	102,90	103,90	5% Anat. Pr.	95,40	95,75
3% do.	97,40	97,40	Ostpr. Südb.-Actien . . .	93,90	93,75
4% Consols	103,90	104,00	Franzos. ult.	—	143,40
3½% do.	104,00	104,00	Dortmund-Gronau-Act.	190,10	190,50
3% do.	98,20	98,00	Marienburg-Mlawk. A.	85,25	85,50
3½% westpr. Pfandbr. .	101,25	101,00	do. S.-P.	120,60	120,10
do. neue .	100,70	100,60	D. Oelmühle St.-Act. . .	103,75	102,75
3% westpr. Pfandbr. .	93,10	93,10	do. St.-Pr.	105,50	104,25
3½%pm.Pfd.	101,50	101,25	Harpener	175,00	175,00
Berl. Hd.-Gs.	170,90	170,75	Laurahütte	181,70	181,80
Darmst. Bk.	158,80	158,10	Allg. Elekt. G.	280,25	282,25
Danz. Priv.-Bank . . .	140,50	140,50	Barz. Pap.-F.	189,75	189,00
Deutsche Bk.	207,00	207,90	Gr. B. Pferdb.	462,25	465,50
Disc.-Com.	201,70	201,90	Oestr. Noten	170,10	170,15
Dresd. Bank	162,10	162,75	Russ. Noten Cassa . . .	216,60	216,60
Oest. Crd.-A. ultimo . .	227,90	227,50	London kurz	—	20,42
5% ital. Rent.	94,30	94,30	London lang	—	20,295
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	59,30	59,40	Warschau . .	216,25	—
4% öst. Gldr.	—	104,10	Petersb. kurz	216,15	216,35
4% rm. Gold-Rente 1894	94,30	94,30	Petersb. lang	—	214,60
4% ung. Gdr.	103,60	103,50			

Norddeutsche Credit-Actien 122,80.
Tendenz: befestigt. — Privatdiscont 2⅝.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 21. Febr. (Tel.) In Nordamerika ist ein neuer Aufschwung der Preise eingetreten, dessen Begründung zwar recht zuverlässig nicht erscheint, der doch aber hier dem Werthe von Weizen um reichlich 1 M, dem Werthe von Roggen um ¾ M aufgeholfen hat, den Umsatz freilich nicht belebte. Hafer wird fest gehalten. Der Verkauf blieb aber schwerfällig. Rüböl ist ruhig. Nahe Lieferung machte jedoch fortdauernd ziemlich knapp. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist bei spärlichem Angebot der Preis auf 44.40 Mark gestiegen. 50er wurde mit 64,10 Mark bezahlt. Im Lieferungshandel folgt man der Steigerung nur zögernd.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
21	8	751,5	+ 1,0	SSO., lebh., klare Luft.
21	12	751,9	„ 2,0	SSO., frisch, l. bew. klare Luft

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Auf dem Gebiete des Theehandels ist die Firma Thee-Meßmer (kaiserl. kgl. Hoflieferant, Frankfurt a. M. mit Filialen in Berlin und Baden-Baden) wohl die leistungsfähigste und größte in Deutschland. Meßmers Thee ist in allen Kreisen zu finden, wo täglich Thee getrunken und die Feinheit der Qualität am meisten gewürdigt wird. Nur in feineren Geschäften käuflich in plombirten Packungen mit Firma und Preisaufdruck.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- und sonstigen Wirthschaftsbedürfnisse für das Centralgefängniß in Danzig und das Hilfsgefängniß in Oliva für die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. Oktober 1898, bestehend in:

Frischem Schweinespeck, Rindfleisch, Rindertalg, Hülsenfrüchten, Hafergrütze, Gerstengrütze, Buchweizengrütze, Gerstenmehl, Graupe, Gemüse, Kartoffeln, Milch etc. im Gesammtwerthe von etwa 50 000 Mark soll im Wege der Submission vergeben werden, wobei bemerkt wird, daß die Lieferung von Gerstengrütze, Buchweizengrütze, Gerstenmehl und Graupe sich nur auf das Hilfsgefängniß in Oliva erstreckt.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den

1. März 1898, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Director im Bureau des Centralgefängnisses, Schießstange 9, anberaumt, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten geöffnet werden. Diese Offerten sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen für die Gefängnisse Danzig und Oliva" versehen bis zu dem genannten Tage einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Secretariat, Schießstange 9, zur Einsicht aus oder sind von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen.

Danzig, den 29. Januar 1898. (1921

Der Director des Gerichtsgefängnisses Danzig-Oliva.

Auctionen.

Pferde-Auction.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn **Albert Jüncke**-Danzig werden am

Dienstag, den 1. März 1898, Vormittags 10½ Uhr,

auf dem Hofe Münchengasse Nr. 24 in Danzig 4 überzählig gewordene Kutschpferde, nämlich

2 hochelegante, ungarische Goldfuchswallache, 7", ca. 5- und 6jährig, ferner

2 ostpreußische, braune Stuten, 5", ca. 7- und 8jährig,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Credit. Unbekannte zahlen sogleich. (3124

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Frauengasse 18.

Auction hier, Heumarkt Nr. 3.

Dienstag, den 22. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich am angegebenen Orte, im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte Gegenstände, als:

Mappen mit diversen Vorlagen (Zeichnungen für Gemälde pp.) und zwar: eleganter Hausmöbel (Schröders Musterbuch), Zimmereinrichtung, Licht- und Schattenentwürfe für moderne Decorationen (v. Baumann, Nürnberg), Architektonische Details und Ornamente der kirchlichen Baukunst (von Aug. Hartel und Doctor D. Joseph), Barock- und Roccoco-Details aus dem königlich baierischen Schlosse Arnsbach (von L. Helmuth, 5 Lieferungen), pp.

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern. (3088

Die Zeichnungen sind neu und sauber erhalten.

Stegemann,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, 4. Damm 11, I.

Die feinsten Fladen und Pfannkuchen

empfiehlt (3080

Th. Becker's Conditorei,
Langgasse 30.

200 Stück 4 Füllungs-Thüren

mit eingelegten Kehlstößen, a 10—12 M haben abzugeben

Lietz & Co.,
Holzindustrie,
Zoppot, Danzigerstraße 36.

Für Tischler.

Erlen-, Buchen-, Birken- (bunt), Eichen-, Pappel- u. s. w. Bohlen und Bretter, ½ Zoll kief. Stammbretter, ganz trockene Schuppenlagerung, offerirt

F. Froese, Legan.

Succadefladen! Succadefladen!

Succadefladen

in bekannter Güte à 10 ₰ bis 1 M empfiehlt täglich frisch

Gustav Karow,
Röpergasse Nr. 5 und Brodbänkengasse Nr. 3.

Massage.

Bin in den Mittagsstunden täglich von 12—3 Uhr Fleischergasse Nr. 13, parterre, zu sprechen, um Anmeldungen zur Massage in und außer dem Hause entgegen zu nehmen. Auch nehme ich Anmeldungen in meiner Wohnung Oliva, Köllnerstraße 8, an.

Helene Krumreich,
6265) Masseuse.

Zur radik. Vertilgung von Ratten, Mäusen, Franzosen und Wanzen

empf. ich mich mit d. best. Erfolge. Bestellungen bitte direct an **J. Rehfeld,** Kammerjäger aus Pr. Holland.



Geldverkehr.

3—4000 Mark

zur 2. Stelle von sogleich oder 1. April gesucht. (3126
Offerten unt. **B. 802** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Mark 30 000

zur 1. Stelle auf Webergrundst. von 800 Morgen gesucht. (6274
Off. u. **B. 799** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Suche ca. 40000 Mk.

1. Stelle, zur Regulirung noch nicht gekündigter Hypotheken, doch kann die Begebung zu jeder Zeit erfolgen. (3111
Adr. von Selbstdarleihern pp unter **B. 797** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

An- und Verkauf.

Einige Kahnladungen

Mauersteine,

Ia. Mittelbrand,

haben beim Beginn der Schifffahrt abzugeben 3073

Eduard Rothenberg Nachf.,
Hopfengasse 72.

Gebrauchte (3144

Eisenbahnschienen

für Staatsbahnanschlüsse haben billig abzugeben

Orenstein & Koppel,
Danzig.

Mein gut verzinsl. Grundstück in der Jopengasse will ich verk. In demselben befindet sich ein gut gehendes Restaurationsgesch. und gut zu verm. Wohnungen. Selbstkäufer bel. ihre Adr. u. **B. 754** a. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Eine Besitzung

mit ca. 50 Morgen culm. guten Werder-Boden und Windmühle ist preiswerth zu verkaufen.
Schriftliche gefl. Meldungen nur von directen Käufern werden unter **B. 793** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3082

1000—1500 m Gleis, 65 oder 70 mm hoch nebst 40—50 Kipplowries sofort zu kaufen gesucht bei Baarzahlung. Schriftliche Off. an Unternehmer Schulz, Danzig, Sandgrube 52 c. (3119

Eine im Werder gelegene

Besitzung

von ca. 9½ Hufen mit durchweg guten Gebäuden und Boden ist preiswerth zu verkaufen.
Schriftliche gefl. Anfragen werden nur von Käufern unter **B. 794** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3082

Pneumatic-Fahrrad

wegen Krankheit billig zu verkaufen **Langgarten 49, 1 Tr.**

Günstiges Geschäft.

Rittergut in Westpreußen, ca. 1150 Morgen, schöner Boden, 6 Kilometer von der Bahn, nur eine Hypothek von Mk. 105 000 zu 4 Proc. ist für Mk. 230 000 zu verkaufen oder gegen ein reelles Grundstück in Zoppot, Oliva oder Langfuhr zu vertauschen. Offerten unter **B. 795** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3089

Bierverlag,

gute Brodstelle, wegen Todesfall sofort billig für 500 M zu verkaufen Langgasse 45. (6277

Zu Fastnacht.
Ein gelbseid. Kleid, 2 Blousen zu verkaufen Kl. Mühleng. 7—9.

Zoppot, Schulstraße 18

ist die Villa verkäuflich. (6244

Stellen-Angebote.

Eine tüchtige

Directrice

für Kleider-Confection findet dauernde angenehme Stellung in einer kleineren Stadt Westpr.
Offerten mit Gehaltsansprüch., Zeugnissen u. Photographie unter **B. 714** an die Exped. d. Ztg.

Reisende

aller Branchen, welche sich nebenbei für den Verkauf der Weine einer alten Moselweingroßhandlung mit eigenem Weinbergbesitz, die selbst nicht reisen läßt, interessiren wollen, werden um Angabe ihrer Adressen unter K. O. 926 an **Rudolf Mosse,** Trier, gebeten. (3037

Eine hiesige Weingroßhandlung sucht zum sofortigen Antritt einen (6258

jüngeren Commis.

Off. mit Gehaltsanspr. unter **B. 800** an d. Exped. d. Ztg. erb.

Einen Lehrling

sucht (3146

Otto Piepkorn.

Ein tüchtiger

Conditor,

der mit Pfefferkuchen Bescheid weiß, findet in meiner Bäckerei dauernde Stellung. (6271
Adr. unter **B. 808** an die Expedition d. Ztg.

Stellen-Gesuche.

Verheir. Kaufmann,

37 Jahre, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht per 1. März Stelle als **Buchhalter.** (6259
Offerten unter **B. 803** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Geb. ält. Frl. b. April noch in Stellung sucht, auf beste Empfehl. gestützt, anderweit. Engagement als Stütze oder Gesellschafterin.
Gefl. Offerten unter **B. 807** an die Expedit. dies. Zeitung erb.

Zu vermiethen.

Pfefferstadt 29, I,

möbl. Vorderzimm. m. a. o. Pens.

In meinem Hause

Hundegasse 102,

Mittelpunkt der Stadt, sind die von der Fahrrad-Handlung **W. Kessel & Co.** z. Zt. gemietheten ca. 100 qm großen Räume per 1. Oktober cr. ev. früher zu vermiethen. Auf Wunsch können noch 3 auch parterre nach hinten gelegene Räume mitvermiethet werden. (3075

Paul Reichenberg.

Langfuhr, Johannisthal 3, 2. Etage, ist e. herrsch. Wohn. v. 4 Z., Entr., K., Badeeinrichtung, Bodenr., sowie Veranda, auch Zutr. in d. Garten z. 1. April 1898 preisw. z. verm. Zu erfr. daselbst.

Heil. Geistgasse 141, II,

herrsch. Wohnung, 5 Zimmer pp. per April eventl. früher zu vermiethen. (2008

Langenmarkt 26,

ist die 2. Etage, 2 Stuben, Kabinet, Entree, Küche, Boden, Keller, z. 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst im Laden. (3087

Kohlenmarkt 1,

Ecke Holzmarkt, im Ganzen od. geth. p. 1 Apr. zu verm., 2. Et., best. aus Zimmer, Schlafstube u. Entree, 3. Etage, best. a. Zimmer, Schlafst., 2 Kab. u. Küche. N. das. im Laden. Bes. 10—1 u. 3—5.

Heil. Geistgasse 74

ist die 2 Treppen hoch gelegene Saal-Etage, bestehend aus 4 hohen und hellen Wohnräumen mit reichlichem Nebengelaß, neu renovirt, für 800 M zu vermiethen. Meldungen 1. Etage. (6264

Vorst. Graben ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör für 900 M pro anno per 1. April zu vermieth. Näh. Langgasse Nr. 19. (6267

Neugarten 20 a

ist die bisher von Herrn Reg.- u. Medic.-Rath Dr. Bornträger bewohnte Etage, bestehend aus 6 Zimmern, vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Zubehör und Garten, per 1. April **Langgarten 97/99** zu vermiethen. (212
Zu erfrag. Mattenbuden 5, I.

Pfefferstadt 4, 1 Et.,

4 Zimmer, Alkoven mit allem Zubehör zu vermiethen. (3035
Näh. daselbst 2 Treppen.

Comtoir zu vermiethen.

Langgarten 17, part.,

ist das Comtoir des Herrn Italiener, Vorder-, Mittel- und Hinterzimmer, v. 1. Oktober ab zu vermiethen. Preis 600 M.
Näh. Milchkannengasse 22, I.
2046) Gruber.

Langgasse 74

ist die 2. Saaletage, 5—6 Zim., Mädchenstube etc. p. 1. April cr. preisw. zu verm. Näher. das. im Laden oder Langgasse 10, 1 Tr.

Zum 1. April ist (3106

Lastadie 39a

die 2. Etage mit 7 Zimmern, Badestube und reichlichem Zubehör zu vermiethen.
Zu besehen täglich von 11—1 Uhr.

Zu vermiethen

Langfuhr, am Johannisberg 9, part., z. 1. Apr. ev. sp. herrsch. Wohnung mit 8 heizb. Zimmern, Badest. etc., großer Veranda, Nutz- u. Ziergarten. Miethe M 1200. Näheres daselbst.

Langgasse 36

ein großes und ein kleines Zimmer, für Bureau oder Comptoir passend, zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden.

Jopengasse 50

ist die 2. Saal-Etage von fünf Zimmern zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Winterplatz 12/13,

Wohnung, 1. Etage, 4 Zimm. u. Zubeh. f. 950 M p. a. zu verm. Näheres das. 2. Etage, links.

Zoppot, II. Parkstraße 21,

herrsch. Winterw. 5 Z. m. r. Zub. eventl. nur f. d. Sommer z. verm.

Gr. Wollweberg. 20

möbl. Zimmer mit guter Pension und Klavier-Benutzung vom 1. März zu vermiethen. (6262

Winterplatz 12/13

ist die Parterre-Gelegenheit und erste Etage, jede bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. vom 1. April eventl. früher zu vermieth. Die Parterre-Gelegenheit eignet sich auch zum Comtoir. Näheres daselbst 2. Etage links. (973

Eine Wohnung,

2. Etage, best. a. 4 Zimm. u. all. Zub., v. sof. od. 1. April zu verm. Hundegasse 79. Zu erfrag. part.

Miethgesuche.

Suche per sofort eine

möblirte Garçonwohnung.

Johannes Wiederhold,
Hopfengasse 86/87.

Möblirtes Zimmer

im Norden der Stadt von einem Herrn zum 1. März gesucht.
Offerten unt. Chiffre W. 801 a. d. Expedition d. Zeitung erbeten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter Margarethe mit Herrn Ludwig Schlesinger beehren wir uns anzuzeigen.

Danzig, im Febr. 1898.

M. Broh, Frau geb. Rosenfeld.

Margarethe Broh,
Ludwig Schlesinger

Verlobte.

Danzig. Berlin.

(6268

Am Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 9 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Königl. Hauptzollamtsassistent a. D.

Johann Herrmann,

Inhaber des Kronenordens IV. Klasse.

im Alter von 82½ Jahren.

Dieses zeigen, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt an

Danzig, d. 21. Febr. 1898

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittags 10½ Uhr, von der Kapelle des St. Bartholomäi-Kirchhofs, Halbe Allee, aus statt.

Heute Morgen 6¼ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser theurer sorgsamer Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, (6253

der Malermeister und Stadtrath

Hermann August Schütz

im 63. Lebensjahre.

Danzig, den 21. Februar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

In Folge einer am Mittwoch stattgefundenen Operation ist meine innigst geliebte Frau

Jenny Spindler,

geb. Gelsz,

heute Nachmittag ¾5 Uhr sanft entschlafen.

Hermann Spindler-Zoppot.

z. 3. Berlin, den 19. Februar 1898.

Heute Nacht verschied nach langem schweren Leiden unser früherer College

Herr Emil Clemens.

Derselbe war uns während eines langen Zeitraumes ein liebenswürdiger und werther Amtsgenosse, und werden wir ihm stets ein treues Andenken bewahren. (3142

Danzig, den 21. Februar 1898.

Die Beamten des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Mittag entschlief sanft im 79. Lebensjahre unsere liebe Cousine

Frl. Ottilie Hinzen

in Pr. Stargard.

Danzig u. Wiesbaden, den 20. Febr. 1898.

Otto Knaack, Kanzleirath, Emilie Knaack.

(6254

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute früh 1½ Uhr nach kurzem schweren Leiden am Herzschlag mein innigst geliebter Mann, der Rittergutsbesitzer (3123

Robert Richter

auf Bietowo

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Bietowo, bei Pr. Stargard, den 20. Februar 1898

Margarethe Richter, geb. Boelker, nebst Tochter.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Schifffahrt.

Dampfer „Hermod"

ist mit

12000 Centnern norwegischen Kerneises

eingetroffen und löscht morgen an Brabank. Bestellungen erbittet (3145

Otto Piepkorn,

Brodbänkengasse 16.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Mlawka", ca. 26. Februar/1. März.
SS. „Fredensborg", ca. 26. Februar/3. März.
SS. „Jenny", ca. 1./3. März.
SS. „Brunette", ca. 3./5. März.
SS. „Blonde", ca. 6./9. März.
SS. „Annie", ca. 8./10. März.

Nach Liverpool:

SS. „Oliva", ca. 4./8. März.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (3151

SS. „Blonde" ca. 21./23. Febr.

Th. Rodenacker.

Unterricht.

Buchführung.

Wer ertheilt einer Dame, welche in der Buchführung nicht unbewandert ist, Unterricht in der doppelten Buchführung?

Abendstunden bevorzugt. Gefl. Offert unt. B. 789 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Neuheiten in

Ansichts-Postkarten

treffen fast täglich ein. (6257

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Plomben, künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,

american. Dentist,

Langenmarkt, Ecke Matzkauschegasse.



Trauer- Kleider in allen Grössen, auch für Mädchen jeden Alters,

preiswerth bei bester Ausführung.

Ad. Zitzlaff,

10 Wollwebergasse 10.

Von Mitte März an Langgasse 74, jetzt Konfektionshaus Giese & Katterfeldt.



Fr. M. Herrmann,

Gr. Wollwebergasse 29.

Optisches Institut,

empfiehlt

Brillen, Pince-nez

in allen gangbaren Facons und Metallen.

Brillen nach ärztlicher Vorschrift werden umgehend angefertigt.

Salon-Wannenbäder

neu erbaut

elegant eingerichtet

sind eröffnet.

Jantzen'sche Bade-Anstalt.

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867

zu Berlin.

Versicherung von Feldfrüchten gegen mäßige Prämien unter coulanten Bedingungen. Bei mehrjährigen Versicherungen 5% und 10% Rabatt. Abschätzungen vorzugsweise durch Gesellschaftsmitglieder. Entschädigungen prompt und ohne Abzug.

Vieh-Versicherungsbank für Deutschland von 1861

zu Berlin.

Nachschußzahlungen noch niemals erhoben. Versicherung von Pferden, Rindvieh und Schweinen gegen mäßige Prämien unter coulanten Bedingungen.

Schweine werden auch gegen Trichinen allein versichert. 5—10% Rabatt bei mehrjährigen Versicherungen.

Prospecte und Antragsformulare gratis.

Thätige und solide Agenten werden gegen hohe Provision gern und zu jeder Zeit angestellt.

Sub-Direction Danzig:

Richd. Dühren & Co.,

Poggenpfuhl Nr. 79.

Empfehle mein großes Lager

seidener, glatter und gemusterter Bänder,

jetzt nach der Inventur,

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Adolph Hoffmann

vorm. Louis Dietze,

gegründet 1850,

Seidenband-, Putz- u. Weißwaarenhandlung,

Große Wollwebergasse 11. (3011

Strahlregler für Zapfhähne!

D. R.-G.-M.



Früher! **Jetzt!**

Durch Aufstecken des Strahlreglers über den Auslauf des Zapfhahns, was von Jedermann leicht bewerkt werden kann, wird das unangenehme Spritzen des Wassers vermieden.

Ruhiger, ölartiger Strahl,

selbst bei höchstem Wasserdruck und gänzlich geöffnetem Zapfhahn.

Keine nassen Wände und Fussböden mehr!

Vermeidung jedes Geräusches.

Preis pro Stück nur 50 Pfg.

General-Vertrieb durch

Emil A. Baus, Danzig, Gr. Gerbergasse 7.

Zu haben in allen durch Plakat erkenntlichen Verkaufstellen.



Täglich von Morgens 8 Uhr geöffnet.

Für Benutzung der Fahrbahn:

Jahres-Karten 30,— M. Monats-Karten 7,50 M. | Dutzend-Karten 5,— M. Einzeln-Karten 0,50 M.

Lerncursus unter bewährter Leitung 10,— M. (111

Räder unter eigenem Verschluss.

Yellow-pine-Fußböden,

25—33 mm stark,

fertig gehobelte

Riemen- und Stab-Fußböden,

Specialität: Verdoppelungs-Fußböden,

10 und 14 mm stark,

ohne Entfernung der alten Fußböden und Fußleisten anzubringen, fertig verlegt. (102

Eichene Fußböden,

dauernde Fugenlosigkeit garantirt.

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung

vormals

J. Heinr. Kraeft

in Wolgast.

Vertreter

Franz Jantzen in Danzig, Pfefferstadt Nr. 56.

Ausverkauf!

Die aus der Concursmasse erworbenen

Cigarren und Cigaretten

in großer Auswahl in jeder Preislage werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. (6256

Mirau,

Langenmarkt Nr. 37.

Zum Schornsteinbau

empfiehlt rothe Radialsteine franco Ufer Danzig (3140

Ziegelei Gemlitz Westpr.

Holzpantinen,

sehr billig, in nur guter Waare liefert die Pantinenfabrik von

Gustav Krause,

Schneidemühl. (728

Man verlange Preisliste.

Vergnügungen.

Hôtel du Nord.

Mittwoch, den 23. Februar, Abends 8 Uhr:

Urania

„Luftschifffahrt und freier Flug des Menschen".

Vortragender: Carl Bergmann.

Billets à 2 M., 1,50 M., Stehplatz 1 M., Schülerbillets 75 Pf. sind in L. G. Homann & F. A. Weber's Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt, zu haben. (1799

Café Behrs (Olivaerthor).

Dienstag, den 22. Februar cr. (Fastnacht):

Grosses humoristisches Concert

von der verstärkten Wolff'schen Kapelle.

Nach dem Concert: Familienkränzchen.

Anfang 7½ Uhr Abends. Entree 30 Pfg. (3141

Freundschaftlicher Garten.

Dienstag, den 22. Febuuar 1898:

Großer

Fastnachts-Gesellschafts-Abend

Anfang 8 Uhr. Fritz Hillmann.

Hôtel de Stolp.

Heute Montag, den 21. Februar, sowie die folgenden Tage:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2). (6260

Aschermittwoch: Heringsschmaus.

Sängerheim.

Nur dann ist es ein Carneval,
Wenn dicht gedrängt im Festessaal
Die herrlich schöne Maskenzahl.

Dienstag:

Großer Fastnachts-Maskenball.

Blumenpolonaise.

Jede Dame erhält einen Strauß von lebenden Blumen. Die Herren werden mit Orden decorirt.

Neu! Apfelsinen-Tour. Neu!

Eine von mir inscenirte, höchst interessante Tour.

Stehgreif.

Prachtvoll wirkendes Maskenbild, bengalisch beleuchtet.

Kaffee-Polonaise.

Warme Pfannkuchen, à Stück 5 Pfg. (3155

Link's Kaffeehaus.

Olivaerthor 8.

Dienstag, den 22. Februar (Fastnacht):

Großes Concert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr. (6280

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Sensationeller Erfolg des neu engag. Künstler-Personals.

Francois Rivoli, Mimiker.

Dreyfus. Zola.

Nur noch diese Woche:

Charles Baron's Löwengruppe.

The 3 Tit-Bits

Abenteuer eines Malers in Kamerun.

Lebende Photographien.

Neue Bilder-Serie.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Dienstag: Nach beend. Vorstellg. Fastnachts-Ball.

Mittwoch: Benefiz

Les Alexandros,

die besten Acrobaten der Gegenwart. (3116

---

22. März.

Eugen Gura.

(3113

---

ff. Waffeln

jeden Dienstag und Mittwoch.

Weichbrodt,

Gr. Allee 4. (1314

Vereine.

Danziger Melodia.

Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8½ Uhr:

Faschings-Liedertafel

im Friedrich Wilhelm-Schützenhause.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Gastkarten sind in Th. Eisenhauers Musikalien-Handlung (Joh. Kindler), Langgasse 65, zu entnehmen. (1702

Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.

Donnerstag, 24. Februar, Abends 7 Uhr:

Monatsversammlung

im städtischen Gymnasium.

1. Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten.
2. Discussion über: Höhere Mädchenschulen und Mädchengymnasien. (3002

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Zeitungs-Makulatur

kauft jeden Posten (1960

H. Cohn, Fischmarkt 12.

Masken-Garderobe!!!

nur hochelegant,

52, I, Langgasse 52, I.

H. Schubert.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalien-Handlg., u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse 36. Musikalien-Leihanstalt!

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23042 der Danziger Zeitung.

Montag, 21. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 19. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Freiherr v. d. Recke.

Erster Punkt der Tagesordnung ist der Bericht der **Wahlprüfungscommission** über die Wahl des Abg. **Dr. v. Wolszlegier.** Die Commission beantragt, die Wahl für ungiltig zu erklären.

Hierzu liegt ein Antrag des Abg. **Dr. Stephan** (Centr.) vor, die Entscheidung über die Giltigkeit der Wahl auszusetzen und darüber Beweis zu erheben, ob im Urwahlbezirk Lamenstein bei Entscheidung der Wahl durch das Loos der Protokollführer, Lehrer Glowitz, den einen Stimmzettel breiter, den anderen schmäler gefaltet, und ob der Wahlvorsteher Hellwich, da er neben Glowitz saß, die verschiedene Faltung der Zettel beobachtet und daher gewußt hat, welchen Namen jeder Zettel enthielt.

Abg. Dr. **Dziorobek** (Pole) beantragt ebenfalls, die Entscheidung auszusetzen und über verschiedene Vorgänge bei der Wahl Beweis zu erheben, nämlich darüber, ob im Bezirk Königswalde eine engere Wahl stattgefunden habe, ehe zur Entscheidung durch das Loos geschritten worden ist, und ferner darüber, ob der im 25. Bezirk des Kreises Berent gewählte Wahlmann Johann v. Studzinski jun. Nummer 125 der Liste mit dem unter Nummer 5 verzeichneten Johann Studzinski identisch ist, sowie darüber, ob im Urwahlbezirk Lamenstein 10 Dirschau bei der Ziehung der Loose der Protokollführer Lehrer Glowitz die letzteren derartig angefertigt hat, daß er das eine ersichtlich breiter, das andere ersichtlich schmäler gefaltet hat, und ob der Wahlvorsteher Hellwich neben ihm gesessen, die Anfertigung der Loose beobachtet und gesehen hat, welcher Name auf dem größeren und welcher auf dem kleineren gestanden hat.

Abg. **v. Neumann** (cons.) bittet, die Anträge abzulehnen und nach dem Vorschlag der Commission zu beschließen. Eine nochmalige Beweiserhebung sei überflüssig. Was solle daraus werden, wenn Leute, die mit der Wahl gar nichts zu thun haben, Protest erheben? (Beifall rechts.)

Abg. **Schmieder** (freis. Vereinig.) weist darauf hin, daß bei der Wahl nicht das Loos entschieden, sondern der Wahlvorstand die Vorsehung gespielt habe. Dieser eine Punkt sei vollkommen aufgeklärt, über andere Punkte hingegen müsse noch Beweis erhoben werden, er bitte deshalb um Annahme des Antrages Stephan, zu welchem er einen Zusatzantrag auf Vernehmung zweier weiteren Personen stelle.

Abg **Haacke** (freicons.) erblickt eine unnöthige Verschleppung darin, daß man aus rein formalen Gründen nochmalige Erhebungen anstellen wolle, und ersucht, es bei dem Antrag der Commission bewenden zu lassen.

Abg. **Dr. Stephan** (Centr.) macht darauf aufmerksam, daß es bei dem geringen Unterschied an Stimmen, den die beiden Candidaten erhalten hätten, auf jeden einzelnen Wahlmann ankomme. Was den Antrag Dziorobek betreffe, so sei über Punkt 1 eine nochmalige Beweisaufnahme nicht nöthig, über Punkt 2 könne, wenn es dem Hause beliebt, nochmals Beweis erhoben werden, und Punkt 3 decke sich im wesentlichen mit seinem Antrage, er unterscheide sich davon nur hinsichtlich der Beweisaufnahme. Man dürfe nicht vor der Person des Wahlvorstehers Halt machen, wie es der Abg. v. Neumann wolle. Sein Antrag vertrage sich durchaus mit der bisherigen Praxis; die Gründe, die der Abg. v. Neumann dagegen angeführt hat, seien hinfällig. Wenn man sich im übrigen auf den Standpunkt der Commission stelle, so sei doch eine Beweisaufnahme über die von ihm beantragten Punkte nicht zu umgehen. Gegen den Zusatzantrag Schmieder habe er nichts einzuwenden. (Beifall im Centrum und links.)

Nach weiteren unerheblichen Bemerkungen der Abgg. v. Pappenheim (cons.) und Dr. Dziorobek (Pole) und nach einem Schlußwort des Berichterstatters Graf Nostiz erklärt das Haus die Wahl für ungiltig. Die Mehrheit setzt sich zusammen aus den beiden conservativen Parteien und den Nationalliberalen.

Hierauf wird die zweite Lesung des **Etats des Ministeriums des Innern** fortgesetzt beim Titel „Unterstaatssecretär".

Abg. **Rickert** knüpft an seinen gestrigen Wunsch an, den Landräthen und Amtsvorstehern eine populäre Darstellung über deren Befugnisse bezüglich des Versammlungsrechtes, der Vertheilung von Druckschriften etc. zu geben, 10 000 Exemplare einer solchen populären Schrift würden genügen. Auch Instructionsstunden für die Amtsvorsteher und Landräthe (sehr richtig! links), wie sie jetzt der Justizminister über das neue bürgerliche Gesetzbuch veranstaltet, wären ganz angebracht (sehr gut! links, Lachen rechts), damit ihre Anschauungen über diese Dinge geklärt werden. Ein Fall kann dem Minister zeigen, wie schwer man mit Beschwerden etwas ausrichtet. Der Vorwerksbesitzer Rubow, nebenbei gesagt, der Schatzmeister des Vereins „Nordost" (Aha! und Heiterkeit rechts) — ich wußte das schon, ich kenne die Herren dort (Heiterkeit), daß das bei Ihnen besonderen Eindruck machen würde, aber soviel Rechtssinn sollte man Ihnen doch noch zutrauen, daß Sie in diesem Falle mir Recht geben — also Herr Rubow reiste mit seinem Sohne nach Ostpreußen; unterwegs auf einer Station erschien plötzlich ein Gendarm am Coupé, bewaffnet mit der nöthigen Pistole und Säbel, und fragte, ob sie socialdemokratische Flugblätter in Blumenau vertheilt hätten. Als sie das verneinten, wurden sie trotzdem arretirt, aus dem Zuge herausgenöthigt und mußten zum Amtsvorsteher. (Bei der Schilderung der langen Examination des Amtsvorstehers und der Confiscation des „Bauernfreundes" und des „Reichsblattes", das er bei Rubow und Sohn fand, ergehen sich die Conservativen fortgesetzt in Heiterkeit.) Ja, man sieht hier wieder, wie Sie (rechts) ernste Rechtsfragen behandeln. (Sehr gut! links.) Sie scheinen wirklich keine Empfindung dafür zu haben (Lachen rechts), wenn das Recht und die Freiheit der Bürger auf diese schnöde Art mit Füßen getreten wird. Und das nennt sich conservative Partei! (Sehr gut! links, Lachen rechts.) Auf eine Beschwerde an den Landrath über diese Verhaftung antwortete der Landrath nur: „Ich habe dem Amtsvorsteher und dem Gendarmen die erforderlichen Eröffnungen gemacht." Auf erneute Anfrage, was das für Eröffnungen seien, erhielt Herr Rubow den Bescheid: „Die Angelegenheit ist durch mein früheres Schreiben erledigt." Erst der Regierungspräsident antwortete auf eine weitere Beschwerde, daß das Verfahren des Gendarmen auf einer mißverständlichen Auslegung der Bestimmungen über die Vertheilung von Druckschriften beruhe, und daß der Amtsvorsteher und der Gendarm rectificirt seien. Es war schon viel, daß der Regierungs-Präsident das that. Aber **kein Wort des Bedauerns**, kein **Wort der Entschuldigung.** Das ist es, was gerechtfertigte Erbitterung im Lande hervorruft, wenn an den oberen Stellen kein Wort der Mißbilligung fällt, selbst dann nicht, wo die persönliche Freiheit der Bürger in einer derartigen unerhörten, gesetzwidrigen Weise angetastet wird. Ich glaube, selbst bei den jetzigen Gesetzen wäre es möglich, im Wege der Civilklage Schadenersatz zu erstreiten. — Redner geht alsdann über auf die Handhabung des Versammlungsrechtes in Pommern und giebt eine Nachlese zu seiner vorjährigen Rede. Ein Amtsvorsteher hat die Bescheinigung der Anmeldung von der Vorlegung der zu haltenden Rede abhängig gemacht (Heiterkeit), ein anderer — v. Haugsdorf — hat sogar von der Reise, von Berlin aus verlangt, der Anmelder der Versammlung möchte seinen Vortrag wenigstens im Auszug dem stellvertretenden Amtsvorsteher einreichen (Heiterkeit), ein anderer verweigerte die Bescheinigung, weil zu der Eingabe keine Stempelmarke verwendet sei. Der Amtsvorsteher Schubert in Jargenow (Kr. Grimmen) verweigerte die Anmeldungseingabe in einem eingeschriebenen Brief anzunehmen, als er auf demselben die gedruckten Worte sah: Bauernverein Nordost. (Heiterkeit links, Ruf rechts: Bravo!) Es wäre doch interessant, den Herrn kennen zu lernen, der dazu noch Bravo ruft. Oder sollte man interpretiren, daß es nur Ironie und eine Verhöhnung ist, dieser Art die Gesetze mit Füßen zu treten? Eine Beschwerde half, aber die Versammlung war natürlich nicht zu Stande gekommen. Als die Anmeldung zu einer neuen Versammlung kam, war der Amtsvorsteher so gnädig, seine Genehmigung zu ertheilen, während er garnichts zu genehmigen, sondern nur zu bescheinigen hat. Der Minister möge daraus ersehen, daß selbst Instructionsstunden nicht mit einem Male fruchten würden. Sie müßten dauernd erfolgen. — Weiter: eine Versammlung in Maltzkow wurde aufgelöst, weil einige Frauen im Nebenzimmer waren. (Redner erwähnt dann noch die vom Abg. Pachnicke im Reichstage mitgetheilten Fälle.) Ein Amtsvorsteher habe den Gendarm Höft instruirt, welche Forderungen er für eine Versammlung stellen müßte. Auf je drei Personen 1 Quadratmeter Grundfläche (Heiterkeit) und auch Wasser, um einen entstehenden Brand zu löschen. (Große Heiterkeit.) Am besten wäre es, den Gastwirth Olias zu beeinflussen, daß die Versammlung nicht stattfindet. So wird's gemacht. In verschiedenen Fällen versuchten die Amtsvorsteher die Wirthe zur Verweigerung ihres Lokals zu bestimmen. Nur wenige Fälle sind in die Oeffentlichkeit gekommen; wie viele mögen sonst noch passiren! Ich möchte bei dieser Gelegenheit fragen wegen der Aufhebung des Coalitionsverbots, welche der Reichskanzler noch vor dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches versprochen hat. Wir haben dies Versprechen nicht so aufgefaßt, daß damit eine Rückwärtsrevision unseres Vereinsgesetzes verbunden sein sollte. Die kleineren Staaten haben das Coalitionsverbot bereits aufgehoben. Sachsen und Baiern folgen. Soll in Preußen ein ganz reactionäres Abgeordnetenhaus abgewartet werden, damit das Vereinsgesetz durchgebracht wird? Der Minister des Innern hat mich im vorigen Jahre ersucht, dahin zu wirken, daß im Interesse des Friedens zwischen dem Groß- und Kleingrundbesitz die Bewegung des Vereins „Nordost" in ruhigere Bahnen gelenkt werde. (Sehr richtig, rechts.) Daß Sie das Komische Ihrer Situation immer noch nicht begreifen. (Heiterkeit rechts.) Der Minister sagte, er entnehme aus den ihm zugegangenen Berichten, daß der „Nordost" Groß- und Kleingrundbesitz zu trennen suche. Hätte doch der Minister das etwas näher begründet! Ich möchte wohl wissen, was das für Berichte sind und von wem. Ich habe viel darüber nachgedacht, denn wenn der Minister ein solches Ersuchen an mich richtet, so macht das Eindruck. (Heiterkeit.) Aber dazu reichen meine Kräfte nicht aus. Der Minister müßte sich da erst einmal an die Führer des Bundes der Landwirthe wenden. Was aber soll ich auf die Berichte von Männern geben, die mit den Gesetzen so umgehen, wie ich es im vorigen und in diesem Jahre geschildert habe? (Sehr richtig! links.) Sind denn die Bauern an sich gegen die Großgrundbesitzer? Nein! In Stolp-Lauenburg, wo der Nordost Tausende von Mitgliedern hat (Ruf rechts: Na, na!), wird der Großgrundbesitzer Wüstenberg für den Reichstag aufgestellt. Nicht gegen den Großgrundbesitz als solchen kämpft der Nordost, sondern gegen die Großgrundbesitzer, welche die Rechte ihrer Mitbürger nicht anerkennen wollen und das Gesetz mit Füßen treten, welche ihren eigenen Vortheil im Auge haben und die Klinke der Gesetzgebung zu ihrem eigenen Vortheil benutzen wollen. (Oho! rechts, sehr richtig! links.) Der Minister sollte nur wissen, wie die liberalen Bauern in Pommern von den Conservativen behandelt und gereizt werden. Hier nur ein Beispiel. Da schrieb in der „Zeitung für Hinterpommern" ein Rittergutsbesitzer v. C. S. (Zuruf: Courbière.) — ich weiß es nicht mehr, der Herr interessirt mich nicht weiter — er schrieb, daß die liberalen Parteien gegen den König und gegen das Vaterland seien, daß sie keinen Groschen zur Vergrößerung der Armee und der Flotte bewilligen. Ist es ein Wunder, wenn solche haltlosen Angriffe die schlichten Bauern empören? Sollen sie sich das ruhig gefallen lassen? Ich wünschte nur, der Minister würde einmal die Führer des „Nordost" persönlich kennen lernen. (Ach nee! rechts.) Nun, Sie haben darüber nicht zu entscheiden — der Minister braucht Sie nicht als Vormund — er würde sich bald davon überzeugen, daß es die ruhigsten und loyalsten Staatsbürger sind. (Lachen rechts.) Freilich, daß ein Landrath wie der Stolper, der schon die Forderung der Wahl der Amtsvorsteher für die reine Rebellion und für Auflehnung gegen den König und die Verfassung hält (Bewegung rechts), nicht Berichte machen kann, aus denen man den Charakter der dortigen Bauern erkennen kann, das versteht sich von selbst. Uebel nimmt man den Bauern, daß sie in der Frage der Handelsverträge und der Getreidezölle auf dem Standpunkte des Reichskanzlers stehen, der im Reichstage erklärt hat, daß die weitaus größte Majorität der Landwirthe keinen Vortheil von hohen Getreidepreisen hat, sondern sogar Nachtheil. Aber Vorträge, wie der von Dr. Stumpfe: Der Getreidepreis und der Kleingrundbesitz, der das Gegentheil der Meinung des Reichskanzlers zu beweisen versucht, werden im „Teltower Kreisblatt" vom Landrath Stubenrauch amtlich empfohlen! Dies heute vorläufig. Zum Schluß aber möchte ich alle Liberalen darauf hinweisen, daß alle diese Vorkommnisse der letzten Zeit den Mangel einer **Verantwortlichkeit** der Beamten grell hervortreten lassen und daß darin Abhilfe geschaffen werden muß. Die Forderung des ersten Programms der nationalliberalen Partei von 1867 ist noch unerfüllt. Der Kölner Fall zeigt, daß dem pflichtwidrig ungesetzlich handelnden Beamten strafrechtlich nicht beizukommen ist, weil ihm nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nachgewiesen werden kann. In England wäre der Kölner Beamte zum Schadenersatz verurtheilt worden. Die englische Criminalpolizei paßt mindestens so gut auf ihren Dienst, wie die unsere, trotz der Verantwortlichkeit in England. Solche Dinge müssen geändert werden. Auch der § 739 des bürgerlichen Gesetzbuches, welcher eine Verfolgung des Beamten durch den Verletzten auf Schadenersatz zuläßt, reicht gegen brutale Gesetzesverletzungen nicht aus. Möchten sich alle Liberalen vereinigen, um dahin zu wirken, daß diese Lücke in unseren Gesetzen endlich durch Bestimmungen ausgefüllt werde, wie sie für einen Cultur- und Rechtsstaat nothwendig sind. (Beifall links.)

Minister des Innern **v. d. Recke**: Herr Rickert hat mich in falschem Verdacht, wenn er meinte, daß ich die Tendenz hätte, Mißgriffe der Beamten zu verschleiern. Zu meinem Bedauern muß ich sagen, daß ich über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes in gewissen Theilen von Pommern geradezu erschrocken bin. (Hört! hört!) Ich habe entsprechende strenge Weisungen gegeben und ich hoffe, daß eine gerechte Handhabung des Gesetzes auch in Pommern eintreten wird. Der Regierungspräsident von Köslin hat schon seinen Beamten die Bestimmungen des Gesetzes eingeschärft. (Hört! hört! links.) (Abg. Rickert, nach rechts: Rufen Sie doch: Sehr richtig!) In dem Fall Rubow ist die Entscheidung des Regierungspräsidenten correct. Worin die Rectification besteht, ist ein Internum zwischen dem Vorgesetzten und dem Beamten. (Sehr richtig! rechts; Heiterkeit links.) In Bezug auf die Aufhebung des Coalitionsverbotes beziehe ich mich auf die Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage. Herr Rickert verschweigt leider, daß in dem baierischen und sächsischen Vereinsrecht bereits die Waffen enthalten sind, welche die preußische Regierung vergeblich beansprucht hat. Herr Rickert hat neulich Klage geführt über das Verhalten des Landraths v. Stubenrauch im Kreise Teltow anläßlich von Vorträgen des Hrn. Stumpfe. Hr. Stumpfe hat in einer Erklärung im „Teltow. Kreisbl." versichert, daß er für den Antrag Kanitz nicht eingetreten sei, sondern ihn nur nebenbei erwähnt habe, und daß sein Vortrag sonst nur sachliche landwirthschaftliche Fragen betraf. Herr Rickert hat gestern die Presse als Sicherheitsventil erklärt, hat aber meine Ausführungen falsch verstanden. Ich habe mich nicht gegen die Erörterung von amtlichen Mißgriffen ausgesprochen, sondern nur gegen die Art der Erörterung, gegen falsche Berichte; aber ich habe nicht gesagt, daß ich die Presse für entbehrlich hielte. Ich habe auch nicht die ganze Presse gemeint, sondern nur von einem gewissen Theil der Presse gesprochen. Den wohlgesinnten guten Theil der Presse habe ich also nicht verletzen können. Ich habe die Mißgriffe nicht entschuldigt, sondern sogar erklärt, daß ich dafür sorgen würde, die Mißgriffe auf ein Minimum zu reduciren. Das geschieht auch stets seitens der Polizeibehörden. Sollte es einmal unterbleiben, so würde ich das in hohem Maße mißbilligen.

Abg. **Hahn** (b. k. F.): Unsere Presse mag ja noch manches von der englischen Presse lernen können; aber das englische Publikum ist gegen Angriffe und Beleidigungen in der Presse viel besser geschützt, als es hier der Fall ist. Wir müssen uns ungestraft in der Presse beleidigen lassen. Unter jedem Artikel müßte der Name des Verfassers genannt werden. Dann werden wir in Berlin alle die jüdischen Männerchen erscheinen sehen, welche die Artikel verfassen. Die Erklärungen des Ministers haben uns vollauf befriedigt. Im Verein „Nordost" wird dem Großgrundbesitz regelmäßig ein Sündenregister vorgehalten. Der Verein hat gar kein Interesse, die Bauern aufzuklären; dann würden sie ja erfahren, daß die Börsenmänner, die Juden, die Freisinnigen, ihre Feinde sind. Im Schutzverbande gegen agrarische Uebergriffe findet man nur Juden und Judengenossen. Dieser innige Zusammenhang zwischen Judenthum, Freisinn und Schutzverband wird aber der ländlichen Bevölkerung bald klar werden. Wir wollen gerechte Handhabung der Gesetze ebenfalls, denn Mißgriffe der Beamten schaden unserer Sache nur. Zum Fall der drei Landräthe in Hannover habe ich richtig zu stellen, daß gar keine zweite Auflage des Wahlaufrufs erschienen ist, sondern der Aufruf nur in derselben Ausgabe vertheilt ist. Entweder muß den politischen Beamten die Wahlbetheiligung ganz untersagt werden oder sie muß gestattet werden ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer politischen Stellung. Die Bevölkerung in Hannover, auch die Landräthe, haben sich überzeugt, daß die linksliberale Richtung der Nationalliberalen keine werbende Kraft mehr besitzt. Dadurch hat der Bund der Landwirthe Anklang gefunden. Die Landräthe haben unter der Parole der Politik der Sammlung an dem Versuch helfen wollen, den Hildesheimer Wahlkreis von den Welfen zurückzuerobern. Wir werden in Hannover die Politik der Sammlung weiter verfechten, und hoffen damit gute Fortschrite zu machen. (Beifall rechts.)

Gegen 5¼ Uhr wird die weitere Berathung auf Montag, 11 Uhr, vertagt.

Reichstag.

45. Sitzung vom 19. Februar, 2 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf **Posadowsky**, **v. Podbielski.**

Das Haus überreicht einen von dem Abg. **Augst** (südd. Volksp.) gestellten Antrag auf Fortgang des beim Amtsgericht zu Langenberg gegen den Antragsteller selbst schwebenden Strafverfahrens wegen Beleidigung, bei welchem eine Widerklage in Betracht kommt, der Geschäftsordnungscommission und setzt sodann die erste Berathung der **Postdampfervorlage** fort.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.) spricht sich für die Vorlage aus. Die Arbeiter hätten von der Dampfersubvention ebenso wie von jeder Förderung von Handel und Industrie Vortheil. Die freisinnige Volkspartei halte auch hier an ihren veralteten manchesterlichen Grundsätzen fest. Die nationalen Parteien müßten der Vorlage im nationalen Interesse zustimmen.

Abg. **Hermes** (freis. Volksp.) verwahrt sich dagegen, daß seiner Partei wegen ihres ablehnenden Standpunktes antinationale Motive unterschoben würden. Die ostasiatischen Linien bedürften keiner Subvention. Der Postdampferverkehr werde in demselben Jahre aufhören, in welchem die sibirische Eisenbahn vollendet sein werde. Erfordere es der Handel, so werde man auch ohne Subvention schnellere Dampfer einstellen.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) will den Freunden des Vorredners keine antinationale Politik vorwerfen, aber ein gewisser Mangel an nationalem Gefühl scheine ihre Stellungnahme zu dieser wichtigen Vorlage zu beeinflussen. Ohne Subventionirung könnten die Linien nach Ostasien und Australien nicht bestehen; auch England gewähre seinen Postdampfern nach diesen Ländern Subventionen, und zwar höhere als wir. Wenn die sibirische Bahn fertig sein werde, werde sich seiner Ansicht nach ein reger Verkehr nach Ostasien auf beiden Transportwegen entwickeln.

Staatsminister Graf **Posadowsky** erklärt sich, in Folge einer Anregung des Vorredners bereit, Cautelen in Erwägung zu ziehen, daß zum Bau der Schiffe ausschließlich deutsches Material verwendet werde. Was den in der Debatte ebenfalls berührten Passagierpreis betreffe, so sei diese Frage schon eingehend ventilirt worden. Der Lloyd habe früher schon in einem Promemoria an den Reichskanzler auf die Nothwendigkeit hingewiesen, in England billigere Passagepreise zu halten. Ein Fall sei vorgekommen, wo einem englischen Reisenden ein Rabatt von 10 v. H. bewilligt worden sei. Der Reichskanzler werde nun dem Lloyd gestatten, generell einen Rabatt von 20 v. H. zu gewähren, selbstverständlich auch für Deutschland. Was den Wollzoll betreffe, so habe er die Empfindung, daß man ihn allerdings nicht hätte aufheben sollen.

Abg. **Metzger** (Soc.) spricht sich gegen die Verwendung chinesischer und japanischer Heizer auf deutschen Schiffen aus und wünscht die Aufnahme einer betreffenden Bestimmung in das Gesetz.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (cons.) tritt für die Vorlage ein.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) spricht sich gegen dieselbe aus.

Abg. **Fritzen** (Centr.) betont, daß die Interessen von Süd- und Westdeutschland bei der Vorlage gewahrt werden müßten, sonst würden seine Freunde gegen sie stimmen.

Nach weiterer Debatte wird die Vorlage einer Commission überwiesen.

Schluß 5¼ Uhr.

Danzig, 21. Februar.

* **[Spiritistische Vorstellung.]** Die in den letzten Jahren vielgenannten Spiritisten **Homes, Fey und Davenport** werden in einigen Tagen in Danzig eine Vorstellung geben. Wie die Spiritisten lassen Frau Homes, Fey und Fräulein Davenport auch Geister erscheinen. Die Sicherheit, mit welcher sie ihre mnemonischen Kunststücke ausführen, ist eine verblüffende und gleichzeitig höchst amüsante.

* **[Sonntagsverkehr.]** Gestern war der Verkehr nach unseren Vororten wieder ein recht reger. Es wurden 5266 Fahrkarten verausgabt, und zwar in Danzig 2464, in Langfuhr 719, in Oliva 469, in Zoppot 551, in Neuschottland 138, in Bröjen 226 und in Neufahrwasser 699. Die Berechnung der Einzelfahrten ergiebt das Resultat, daß zwischen Danzig und Langfuhr 5295, Langfuhr und Oliva 4879, Oliva und Zoppot 3253 und Neufahrwasser und Danzig 3775 Fahrten geleistet worden sind.

* **[Bezirksausschuß.]** Der am 5. Juni 1882 bei der königl. Polizei-Direction vereidigte Landmesser Z., welcher das Gewerbe als Landmesser betreibt, auch hierselbst ohne Anmeldung des Gewerbes ein technisches Bureau eingerichtet hat, soll sich bei Ausübung seines Gewerbes mehrere Unregelmäßigkeiten haben zu Schulden kommen lassen. Da nach § 2 des Landmesser-Reglements die Regierungen nur solche Personen als Landmesser vereidigen und öffentlich bestallen dürfen, welche unbescholten und zuverlässig sind, der öffentlich bestallte Landmesser auch das allgemeine Vertrauen besitzen und im besonderen Grade zuverlässig sein muß, so hat der Regierungs-Präsident bei dem Bezirks-

Feuilleton.

Berliner Modebrief.

Von Frau Adelt-Duc.

Man glaubt es nicht, welche Fülle entzückender Blousen, Theaterumhüllen, moderner Unterröcke und tausenderlei kleiner Toilettenzuthaten jetzt in den Schaufenstern ausgestellt wird.

Bei den Blousen herrscht das Duftige, Krausgezogene vor, man muß die Machart bewundern, denn dies Chaos von gezogenen Vierecken, plissirten Kollern und übergebundenen Plastrons ist nicht leicht herzustellen. Besonders vertreten im eleganten Genre ist neuroth und zartnilgrün mit weiß. Auch das grelle dunklere türkisblau, eine bisherige Farbe für die Röcke der Landbewohnerinnen ist sehr en vogue.

Zu den Blusen passend, verkaufen die Confectionsmagazine fertig confectionirte schwarze Seidenmoiréröcke, auf Futter gearbeitet, zu dem erstaunlich geringen Preis von 24—30 Mk.

Ueberhaupt ist es Mode, fertig kostümirte Gewänder zu kaufen, die zu Dutzenden fabrikmäßig hergestellt und sehr billig abgegeben werden können. Man bekommt hübsche Kleider aus reinem Wollstoff, auf Futter gearbeitet, modern ausgestattet, für 20—30 Mk. Wir sahen hochelegante Roben für 50—70 Mk., Kleider, wie man sie von einfacheren Schneiderinnen nicht geliefert bekommt. Selbst hochvornehme Geschäfte, deren Kundschaft nur in Equipagen vorfährt, lieben es, fertige Kostüme zu verkaufen. Wir sahen schwarzseidene Kleider, hochelegant, mit reichem Ausputz und auf Seidenfutter gearbeitet, in jeder Beziehung tadellos gearbeitete Toiletten, zu dem billigen Preis von 100 Mk.

Auch die fabrikmäßig hergestellten Blousen werden in diesem Jahre in den elegantesten Exemplaren hergestellt, deren manches 80—100 Mark kostet.

Unter den Theaterumhüllungen sahen wir viel großgeblumte, bunte Damaste mit weichem, zartfliederfarbenem Flanell gefüttert. Kragen, als leichtere Theater-Sortie, werden aus grüner Seide oder Damast hergestellt und reich mit Stahlperlen oder clair-de-lune-Flitter bestickt.

In den Unterröcken ist man auf ein bestimmtes Modell gerathen. Man bevorzugt sehr großcarrirte Röcke in zwei Farben, fliederfarben und grau carrirt, oder erdbeerfarben und grün carrirt oder endlich fliederbarben mit grell kornblau carrirt. Die Röcke tragen als Ausputz ein einziges dickes Rüsché auf dem Saum und sind mit Alpakka gefüttert.

Spitzen sind von den modernen Unterröcken ganz verschwunden, ebenso die überreiche Garnitur.

Dagegen sind die eleganten Schmuckgegenstände überreich in neuer Auswahl vertreten. Die bunten Bänder, die als Uhrketten fungirten, haben wirklichen, langen Ketten den Platz geräumt. Am feinsten sind silberoxidirte Ketten mit kleinen viereckigen Silberzwischenplatten, oder goldene Gliederketten, an denen man ein großes flaches goldenes Herz mit eingelegtem Kleeblatt aus Steinen trägt, die sogenannten „Trilby-Herzen". Neu sind ferner runde, große, grüne, in Gold gefaßte Steine, in deren durchsichtiger Mitte ein Kleeblatt, scheinbar frisch gepflückt, eingekapselt liegt. Auch Broschen, Amulets, Platten auf Armbändern tragen in der hellen, grünen Durchsichtigkeit das glückbringende Kleeblatt.

Auch Armbänder aus schmalen Goldstreifen, ähnlich den früheren silbernen Bettelarmbändern, zusammengehalten von einzelnen grün emaillirten Kleeblättern, Ohrringe, welche Kleeblätter vorstellen, und ähnliche Schmucksachen sind sehr beliebt. Man will das Glück forciren!

Dazu kommen Lorgnonketten, mit Steinen geschmückte Hut- und Haarnadeln, Zwickerketten, elegante Broschenketten zur Befestigung des Ridiküles, Kleiderraffer mit Steinen eingelegt — kurzum, man kann selbst in kleinen Dingen sehr viel Geld ausgeben.

Entzückende Neuheiten haben wir in den Phantasiegürteln; schmale, schwarze Bänder sind in kurzen Zwischenräumen von Stahl- oder Similiagraffen gehalten, schottische Bänder von prachtvollen Filigran-Klammern. Die Schnalle ist durchweg hochluxuriös in viereckiger oder ovaler Form gehalten, mit Steinen bedeckt und oftmals ein wahres Prachtstück an Ausstattung und Arbeit. Auch die Schuppengürtel aus aufeinandergelegten Reihen bunter Schuppen, die prächtige Schattirungen erzielen, sind modern; ihr Schloß besteht in zusammengeringelter bunter Schnalle.

In Luxuspapier-Neuheiten sahen wir schmale türkisblaue und taubengraue Bogen mit schmalem, weißem Rand und weißem Monogramm.

Auch die neuen Visitenkarten sind ähnlich ausgeführt.

ausschusse auf Zurücknahme der dem Landmesser Z. ertheilten Bestallung geklagt. Der Bezirksausschuß hat mit Rücksicht auf das vorliegende Material auf Zurücknahme der Bestallung erkannt.

* **[Maschinistenprüfungen.]** Die Prüfungen der Maschinisten für Seedampfschiffe der deutschen Handelsflotte in Danzig sind für das Jahr 1898 auf Dienstag, den 3. Mai, und Dienstag, den 8. November, festgesetzt worden.

◎ **[Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes]** hielt am Sonnabend im Anschluß an die neuliche Delegirten-Versammlung des westpr. Provinzialverbandes seine Jahres- (Haupt-) Versammlung im Vereinslokal ab. Der vom Vorsitzenden Herrn Hein erstattete Jahresbericht ergab das erfreuliche Bild, daß der Verein in 1897 keinen Todesfall zu beklagen, hingegen einen Zuwachs sowohl an der Kasse, wie auch an der Mitgliederzahl zu verzeichnen gehabt hat. Der Verein zählte Ende 1897 79 Mitglieder; inzwischen sind neu beigetreten und anwesend die Herren Postmeister Oestreich und Rechnungsrath Guttzeit, welche vom Vorsitzenden begrüßt wurden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr 3 Mk. 60 Pf., von welchen 2 Mk. in die Verbandskasse fließen. Da bei diesen geringen Beiträgen das Vereinsvermögen stets bescheiden bleiben wird, so hat der Vorsitzende für 1898 einen besonderen Finanzplan ausgearbeitet, welcher die intensivere Füllung des Vereinssäckels herbeiführen soll. Die Beihilfe zu den Beerdigungskosten beträgt einschließlich der vom Verbande zu zahlenden 30 Mk. wiederum 45 Mk. Der Vorstand des westpr. Provinzialverbandes ist gleichzeitig Vorstand des Vereins Danzig. Er besteht aus den Herren: General der Infanterie z. D. v. Reibnitz, Ehrenpräsident; ferner aus den Herren Hein, Haak, Bartlewski, Peysrich, Lange, Kämmerer, Ordensträger: Herr Wonnenberg, Stellvertreter desselben: Herr Wonke. Die Herren Borchert, Schulz und Onasch aus dem Rechnungs-Ausschuß des Verbandes fungiren gleichfalls für den Verein Danzig. Die Versammlung nahm einen überaus gemüthlichen Verlauf.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Hauptmann Diederichs vom Infanterie-Regiment Nr. 141 ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse mit der königl. Krone verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Landrichter Kannenberg in Konitz ist als Amtsrichter an das Amtsgericht in Greifenhagen und der Amtsrichter Palleske in Konitz als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt, dem Amtsgerichtsrath Haberland in Magdeburg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt; der Erste Staatsanwalt Müller in Greifswald ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Bonn versetzt, der Landgerichtsrath Pohle in Berlin zum Director bei dem Landgericht I. daselbst, der Gerichtsassessor Geiger in Kammin zum Amtsrichter in Hötensleben, der Gerichtsassessor Werdin in Schneidemühl zum Amtsrichter in Schönlanke, der Gerichtsassessor Hintze in Jakobshagen zum Amtsrichter in Jastrow, der Gerichtsassessor Grzeskowiak in Goldberg zum Amtsrichter in Nikolai, der Rechtsanwalt Kihn in Bischofsburg ist zum Notar ernannt; der Gerichtsassessor Berent als Rechtsanwalt bei dem Land- und dem Amtsgericht in Königsberg zugelassen; der Amtsgerichts-Secretär Bisewski in Schwetz in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Rosenberg versetzt worden.

* **[Ausstellung von Gemälden.]** In der hiesigen Kunsthandlung von L. Saunier ist seit heute Vormittag eine Collection von Werken unseres begabten Mitbürgers, des Herrn Sturmhöfel, ausgestellt. Die einzelnen Blätter, welche sich durch saubere Ausführung und fein empfundene Stimmung auszeichnen, behandeln architektonische und landschaftliche Gemälde aus unserer Stadt und ihrer Umgebung. Welch eine Fülle von schönen und stimmungsvollen Motiven hier zu finden ist, geht recht deutlich aus den Bildern Sturmhöfels hervor, und es wäre zu wünschen, daß sich recht viele Künstler fänden, die ihre Heimath mit so liebevollem Verständniß zu behandeln verstünden wie Sturmhöfel. Außer den Landschaften finden wir noch einige Portraits und eine sehr stimmungsvolle Illustration zu dem schwungvollen Gedichte eines unserer Mitbürger, welches das Lob Danzigs verkündet.

Aus der Provinz.

)(**Oliva**, 20. Febr. Unser strebsamer **Männergesangverein** feierte am Sonnabend Abend in Thierfelds Hotel sein Winterfest, welches sich so lebhaften Besuchs erfreute, daß die geräumigen Lokalitäten voll besetzt waren. Der Chor eröffnete den Abend mit drei a capella-Gesängen: dem Liede „Zum heitern Fest verbunden" von Damroth, „Menschenwürde" von Neithard und „Wie's immer mag sein" von Möhring, welche unter Leitung des Herrn Oberlehrers Schwarz recht klangfrisch und mit sorgsamer Behandlung des Textes gesungen wurden, desgleichen drei weitere Männerchöre, welche der spätere Verlauf des Abends brachte. Daneben bot das Programm bunte Abwechselung. Mit Humor hatten sich die Sänger an einen drolligen Gelegenheits-Einacter gemacht und mit flottem Spiel verhalfen sie demselben zu einem durchschlagenden Heiterkeitserfolg; etwas drastischer noch war ein Stück, in dem ein Kapellmeister und ein Posaunist ihre erheiternden Rollen spielten. Nach einem humoristisch-dramatischen Terzett trat der Tanz in seine Rechte, um erst in den Morgenstunden das in jeder Weise wohlgelungene und harmonisch verlaufene Winterfest abzuschließen.

Das Vereinsleben steht auch sonst hier üppig in Blüthe. **Vorigen** Sonntag zog der Olivaer „**Polnische Verein**" aus seinem bisherigen Lokale, dem „Schweizerhaus", das ihm zu enge geworden, mit wehender Fahne und klingendem Spiel durch den Ort in „Thierfelds Hotel" ein, woselbst eine große Versammlung stattfand. Noch vor 15 Jahren wäre so etwas in Oliva nicht möglich gewesen — aus Mangel an polnischen Elementen; die meisten dieser „Polen" sind aber geborene Preußen. — Der **Männer-Turnverein** veranstaltet nächstens einen Herrenabend ebenfalls in Thierfelds Hotel, ebendaselbst wird Anfangs März der Zoppot-Olivaer evangelische Bund einen Unterhaltungsabend veranstalten. Hierzu soll ein gemischter Chor gebildet werden, der, wenn es glückt, zum evangelischen Kirchenchor heranwachsen soll.

E. **Zoppot**, 20. Febr. Gestern veranstaltete die hiesige **Ressourcegesellschaft** im reich geschmückten Kursaale eine **Ballfestlichkeit**, die recht gut besucht war und glanzvoll verlief.

○ **Neustadt**, 20. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der **Bericht des Magistrats** über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1897 vorgelegt. Der **Stadthaushaltsetat** pro 1898/99 nebst den Nebenetats wird in Höhe von 92 778 Mk. genehmigt. An directen Steuern sind 58 200 Mk. aufzubringen, wozu allerdings 20 000 Mk. für die Zwecke des Kreises in Ansatz gebracht sind. Der Zuschlag zur Einkommensteuer beträgt 224 Proc., an Realsteuern sollen 187 Proc. erhoben werden. Dies bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 34 resp. 17 Proc. Das Hauptinteresse concentrirte sich auf die vom Magistrat vorgelegten Ordnungen einer **Biersteuer**, einer Grundstücksumsatzsteuer und einer Jagdscheinsteuer, welche a limine abgewiesen wurden. Nach der Tagesordnung wurde eine von der Polizeiverwaltung erlassene Verordnung wegen Anlegung von Trottoir einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die Versammlung stellte sich nicht auf den von dem Herrn Bürgermeister eingenommenen Standpunkt.

W. **Elbing**, 20. Febr. Heute Mittag hielt der **conservative Verein** hier eine Versammlung ab, an welcher sich ca. 200 Personen betheiligten. Herr v. Puttkamer-Plauth, der bisherige Vertreter des Wahlkreises Elbing-Marienburg, hielt einen Vortrag, in welchem er der „Politik der Sammlung" das Wort redete, den Vorwurf zurückwies, daß die conservative Partei eine gouvermentale Partei sei, und erklärte, daß die Conservativen für einen weiteren Ausbau der Socialgesetzgebung, aber gegen eine Begünstigung der Organisation der Arbeiter, für ein Zusammengehen mit der Großindustrie, für die Colonialpolitik etc. seien. Die Socialdemokratie muß auf dem Boden der Socialreform und der christlichen Nächstenliebe bekämpft werden. Für die Kanalpläne sei man dann, wenn die Kanalgebühren für ausländische Producte so erhöht werden, daß diese Gebühren den Transport so theuer machen, wie den Eisenbahntransport. Ein Mitglied der Versammlung erklärte, daß es wohl gut conservativ sei, aber in keinem Falle einem Reichstagscandidaten die Stimme geben wolle, welches Mitglied des Bundes der Landwirthe ist. Das Fleisch sei jetzt schon theuer genug.

* **Elbing**, 19. Febr. Die **Actiengesellschaft „Seebad Kahlberg"** beschloß pro 1897 die Vertheilung von 3 Proc. **Dividende**.

d. **Culm**, 20. Febr. Der Schiffer Eduard Heldt aus Kl. Neuguth, der unter dem Verdacht, in der Nacht zum 18. Juni v. J. seine **Frau ermordet** und dann das Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben, in Untersuchungshaft genommen wurde, ist **irrsinnig geworden** und der Irrenanstalt Conradstein überwiesen worden.

‡ **Neuenburg**, 20. Febr. Herr Marx, der erste Director der Nordischen Elektricitäts-Gesellschaft in Danzig, hielt gestern im Rathhause vor zahlreichen Interessenten einen **Vortrag** über die **Vortheile** einer **elektrischen Centrale** und deren Einrichtung. Da die Stadtgemeinde wenig Neigung hat, auf eigene Kosten dieselbe zu bauen, soll die Gesellschaft eine solche bauen und übernehmen. Dieselbe wird sich dazu bereit erklären, wenn neben der Concession die Zusicherung gegeben wird, daß innerhalb der festgesetzten Jahre keiner anderen Gesellschaft die Erlaubniß zum Bau eines Elektricitätswerkes gegeben wird, und wenn mindestens 1200 Flammen oder ein entsprechender Verbrauch von Pferdekräften gewährleistet werden, wobei 16 Flammen auf eine Pferdekraft zu rechnen sind. Auf Kosten der Gesellschaft werden in nächster Zeit Ingenieure anwesend sein, um die Zahl der Lampen festzustellen und Verträge abzuschließen. Wird die Mindestzahl der geforderten Lampen gezeichnet, so soll der Bau der Anlage in Angriff genommen werden, welcher ungefähr 110 000—120 000 Mk. Kosten verursachen dürfte.

P. **Freystadt**, 20. Febr. In der gestern stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde der **Etat pro 1898/99** berathen. Derselbe wurde in Ausgabe und Einnahme auf 30886 Mk. festgesetzt. An Steuern sind 19690 Mk. aufzubringen und es soll dieser Steuerbedarf durch 250 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer, 200 Proc. Realsteuern und 100 Proc. Betriebssteuern gedeckt werden. An Kreiscommunalabgaben hat unser Städtchen in diesem Jahre 7500 Mk. (gegen 7000 im vorigen Jahre) zu zahlen. — Die Wahl des Stadtsecretärs und Standesbeamten Herrn Kude-Nakel zum **Bürgermeister** unserer Stadt ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. Herr K. wird am 1. März cr. sein hiesiges Amt antreten.

Strasburg, 19. Febr. Der von dem Maurermeister Lau-Neuenburg gefertigte Kostenanschlag zum Bau des hiesigen **Schlachthauses** nebst Kühlanlage in Höhe von 92 000 Mk. ist von dem Magistrat gutgeheißen worden. — Die **elektrische Straßenbeleuchtung** soll wie folgt geschehen: Es sollen 85 Lampen brennen und zwar 54 zu 16 Normalkerzen und 31 zu 25 Normalkerzen.

y. **Thorn**, 19. Febr. Altem schönen Gebrauche gemäß war am heutigen Geburtstage des großen Thorner Sohnes **Nikolaus Koppernikus** das Denkmal desselben mit Kränzen und Gewinden geschmückt und wurde Abends durch Gaskandelaber festlich beleuchtet. Der nach dem Gelehrten benannte Verein für Wissenschaft und Kunst hielt Abends in der Aula des Gymnasiums eine Festsitzung ab, in welcher der Vorsitzende, Professor Boethke, den Jahresbericht über das 44. Jahr der Wirksamkeit des Vereins erstattete und Herr Pfarrer Stachowitz einen Vortrag über die Religionslehre Buddhas hielt. Der **Koppernikus-Verein** zählt jetzt 85 ordentliche, 21 Ehren- und 12 correspondirende Mitglieder. Mit 134 Vereinen, darunter 33 im Auslande, steht er im Schriftenaustausch. Heute vor 25 Jahren wurde in unserer Stadt der 400jährige Geburtstag Koppernikus' durch eine großartige Feier begangen, zu der viele Männer der Wissenschaft, zum Theil aus weiter Ferne, herbeigeeilt waren. Das Koppernikus-Stipendium ist in diesem Jahre nicht vergeben worden, da keine Arbeit eingegangen. Die Jungfrauenstiftung verlieh an neun Damen je 100 Mk., an vier je 50 Mk. und an eine 40 Mk. als Beihilfen zur Ausbildung als Lehrerin bezw. in der Musik bezw. zu gewerblicher Thätigkeit.

Köslin, 20. Febr. Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers Knuth (Deutsches Haus) ist der **Concurs** eröffnet. Die Unterbilanz beträgt 18 000 Mk.

Königsberg, 20. Febr. Der hiesigen **akademischen Ruderabtheilung**, welche sich dem Königsberger Ruderclub angliedert, ist, wie die „K. A. Z." berichtet, eine bedeutende Geldunterstützung aus **Staatsmitteln** zugegangen. Die Summe wird zur Anschaffung eines neuen Bootes verwendet werden.

Fischhausen, 19. Febr. Eine heute hier abgehaltene Versammlung von Kreistagsmitgliedern und sonstigen Interessenten hat einer Reihe von **Kleinbahnprojecten für das Samland**, welche die Firma Lenz u. Co. vorlegte, ihre Zustimmung ertheilt. Es soll eine normalspurige Bahn von Königsberg nach Warnicken, eine Zweiglinie nach Fischhausen erbaut werden. Die Linie Cranz-Neukuhren scheidet einstweilen aus. Die Hauptlinie Königsberg-Warnicken will die Firma Lenz u. Co. bei freier Abgabe des Terrains in dem Kreise Fischhausen und bei Zahlung einer Pauschalsumme von 60 000 Mark für Terrainentschädigung im Land- und Stadtkreise Königsberg auf ihre Kosten bauen, während sie bei der Nebenlinie Wernershof-Fischhausen außer dem ebenfalls seitens des Kreises herzugebenden freien Terrain eine zweiprocentige Zinsgarantie für das durch die Betheiligung von Staat und Provinz nicht gedeckte Baukapital auf die Zeitdauer von 43 Jahren vom Kreise beansprucht. Die Gesammtkosten dieser Nebenlinie werden auf 840 000 Mark veranschlagt, wovon 530 000 Mark Stadt und Provinz übernehmen sollen, während der Kreis jährlich eine Zinsgarantie von 2 Procent für 310 000 = 6200 Mark für die Dauer von 43 Jahren zu leisten hätte. Hierzu kommen noch die Terrainerwerbskosten für die Haupt- und Nebenlinie mit etwa 100 000 bis 120 000 Mark, für die der Kreis $4\frac{1}{2}$ Procent Zinsen und Amortisation, das heißt 4500 bis 5400 Mark Zuschüsse, leisten soll, so daß vom Kreise 10 700 bis 11 600 Mark jährlich zu leisten sein würden.

* Ein **Grabdenkmal Theodors v. Hippel**, des Verfassers des Aufrufes „An mein Volk", soll auf dem evangelischen Friedhofe zu Bromberg, in welcher Stadt Hippel seine letzten Lebensjahre in schriftstellerischer Arbeit verbracht hat, errichtet werden. Zur Beschaffung der Mittel ist ein Aufruf erlassen worden, zu dessen Unterzeichnern u. a. die Staatsminister Dr. Bosse, v. Goßler und Graf Zedlitz gehören. Beiträge sind an Herrn Commerzienrath Franke in Bromberg einzusenden.

Vermischtes.

* **[Kaiserin Eugenie]** ist seit längerer Zeit schon leidend. Sie hat heftige rheumatische Schmerzen auszustehen, die jetzt so stark aufgetreten sind, daß die Kaiserin die bisher alljährlich unternommene Reise nach England zum Besuche der Königin Victoria aufgeben mußte. Die letztere, die in Begleitung der **Prinzessin Beatrice** sich Anfang März wieder auf acht Wochen nach Cimiéz an der Reviera begiebt, wird der **Kaiserin in Mentone einen Besuch abstatten, um so ein Wiedersehen mit der von ihr sehr geliebten Kaiserin zu ermöglichen.**

Bern, 19. Febr. **In Folge eines über Nacht eingetretenen heftigen Schneefalles in der Ostschweiz** sind viele Verkehrsstörungen eingetreten. Namentlich in Graubünden und Glarus sind mehrere Züge stecken geblieben. In Niederurnen ist ein Mann mit seinem Sohne eingeschneit. Als die Verunglückten aufgefunden wurden, war der Knabe todt, der Vater schwer verwundet. In Zürich sind sämmtliche Telephonverbindungen nach auswärts mit Ausnahme von Winterthur unterbrochen.

Zuschriften an die Redaction.

Stolp, 19. Febr. In dem Bericht Ihrer gestrigen Abendzeitung über die letzte Stolper Stadtverordneten-Versammlung befinden sich mehrere Unrichtigkeiten, besonders folgender Satz, um dessen Berichtigung ich ersuche.

„Es entsteht ein großer Tumult, der sich in Aeußerungen höchster Entrüstung gegen die Stadtverordneten Alsleben und Dr. Eschenhagen Luft macht."

Dies ist unrichtig, nur in Bezug auf etwa den dritten Theil der 25 versammelten Stadtverordneten, während der weitaus größere Theil sich auf die Seite der angegriffenen Stadtverordneten Alsleben und Dr. Eschenhagen stellte.

Von letzteren haben 13 Herren ein Protokoll unterschrieben, in welchem sie erklären, daß der ganze häßliche Vorfall durch das Verhalten des Vorstehers und des ersten Bürgermeisters Matthes entstanden sei. Mehrere andere Herren Stadtverordneten sprachen sich zwar in demselben Sinne aus, tragen jedoch Bedenken, Ihre Namen unter besagtes Protokoll zu setzen.

Hochachtungsvoll

Franz Alsleben.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 19. Febr. Der dänische Schooner „**Karl Theodor**" ist im Sturm bei Möltenort gestrandet.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 21. Febr. Inländisch 54 Waggons: 2 Gerste, 1 Hafer, 1 Lupinen, 21 Roggen, 29 Weizen. Ausländisch 25 Waggons: 1 Erbsen, 2 Kleesaat, 14 Kleie, 1 Lupinen, 2 Oelkuchen, 2 Seradella, 2 Weizen, 1 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco behpt., holsteinischer loco 182 bis 192. — Roggen behpt., mecklenb. loco 140 bis 150, russischer loco fest, 111. — Mais 98,00. — Hafer bhpt. — Gerste bhpt. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus bhpt., per Februar 22,50, per Februar-März 22,50, per März-April 21,75, per April-Mai $21\frac{3}{8}$. — Kaffee fester, Umsatz 4500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,85 Br. — Schön.

Wien, 19. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 102,45, do. Silberr. 102,40, do. Goldr. 122,60, do. Kronenr. 102,85, ungar. Goldr. 121,85, do. Kronen-Anleihe 99,50, österr. 60 Loose 144,00, türk. Loose 57,80, Länderbank 216,25, österr. Creditb. 361,75, Unionsbank 301,50, ungarische Creditbank 380,50, Wiener Bankverein 264,50, böhmische Nordbahn 262,00, Buschtiehrader 570,50, Elbethalbahn 261,75, Ferd. Nordbahn 3455, österr. Staatsbahn 336,90, Lemberg-Czernowitz 290,00, Lombarden 80,25, Nordwestbahn 249,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan 149,00, Tabak-Act. 130,50, Amsterdam 99,55, Deutsche Plätze 58,78, Lond. Wechsel $120,17\frac{1}{2}$, Pariser Wechsel 47,55, Napoleons 9,53, Marknoten 58,80, russ. Banknoten $1,27\frac{5}{8}$, bulgar. (1892) 112,60, Brüxer 280,00, Tramway 505,00.

Wien, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,88 Gd., 11,89 Br. — Roggen per Frühjahr 8,88 Gd., 8,89 Br. — Mais per Mai-Juni 5,60 Gd., 5,61 Br. — Hafer per Frühjahr 6,82 Gd., 6,84 Br.

Pest, 19. Febr. Productenmarkt. Weizen loco fest, per Frühjahr 12,00 Gd., 12,01 Br., per September 9,30 Gd., 9,31 Br. Roggen per Frühjahr 8,65 Gd., 8,67 Br. Hafer per Frühjahr 6,46 Gd., 6,48 Br. Mais per Mai-Juni 5,31 Gd., 5,32 Br. — Kohlraps loco 12,50 Gd., 13,25 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, do. per März 232, per Mai 226. — Roggen auf Termine behauptet, per März 137, per Mai 133, per Juli 130, per Oktober 126.

Antwerpen, 19. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Paris, 19. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Febr. 29,00, per März 28,85, per März-Juni 28,75, per Mai-Aug. 27,85. — Roggen ruhig, per Febr. 17,25, per Mai-August 17,00. — Mehl behpt., per Febr. 62,70, per März 61,85, per März-Juni 61,35, per Mai-August 59,85. — Rüböl ruhig, per Februar 52,75, per März 52,75, per Mai-August 53,50, per Sept.-Dezbr. 53,50. — Spiritus behauptet, per Februar 44,75, per März 44,50, per Mai-August 43,25, per Sept.-Dezbr. 39,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 19. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,62, 5% italien. Rente 94,50, portug. Tabaks-Obligat. 489,00, 4% Russen 94 67,75, 3% Russen 96 97,00, 4% span. äußere Anleihe $61\frac{1}{4}$, convert. Türken 22,50, Türken-Loose 110, 4% türk. Priorit.-Obl. 90 474, türkischer Tabak 281,00, Meridionalbahn 681,00, österr. Staatsbahn 723,00, Lombarden 192,00, Banque de France 3510, Banque de Paris 933,00, Banque Ottomane 558,00, Credit Lyonn. 838, Debeers 738, Lagl. Estat. 94, Rio Tinto-A. 718, Robinson-Actien 216,50, Suezkan.-Actien 3432, Privatdiscont $1\frac{7}{8}$, Wechsel Amsterdam kurz 207,43, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{13}{16}$, Wechsel auf Italien $4\frac{7}{8}$, Wechsel London kurz $25,24\frac{1}{2}$, Cheques auf London $25,26\frac{1}{2}$, do. Madrid kurz 371,00, Cheques a. Wien kurz 208,12, Huanchaca 42,00.

London, 19. Febr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

London, 19. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $112\frac{7}{16}$, italienische 5% Rente $92\frac{3}{4}$, Lombarden $7\frac{1}{2}$, 4% 89er Russen 2. Serie 104, convert. Türken 22, 4% ungarische Goldrente $101\frac{3}{4}$, 4% Spanier $60\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $104\frac{1}{4}$, 4% unif. Aegypter $108\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anl. 110, 6% consol. Mexikaner $98\frac{1}{2}$, Neue 93. Mexikaner 98, Ottoman-Bank $12\frac{1}{8}$, de Beers neue $29\frac{7}{8}$, Rio Tinto neue $28\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $63\frac{5}{8}$, 6% fund. argent. Anl. $89\frac{1}{2}$, 5% argent. Goldanleihe $99\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$% äuß. Argentin. 68, 3% Reichs-Anleihe $96\frac{3}{4}$, griechische 81. Anleihe 38, do. 87. Monopol-Anleihe 41, 4% Griechen 1889 31, bras. 89er Anleihe $60\frac{1}{4}$, Platzdiscont $2\frac{5}{8}$, Silber $25\frac{13}{16}$, 4% Chinesen 101, Canada-Pacific $85\frac{3}{4}$, Central-Pacific $13\frac{3}{8}$, Denver Rio Pref. $50\frac{1}{4}$, Louisville und Nashville 59, Chicago Milwaukee $97\frac{1}{8}$, Norf. West Pref. neue $52\frac{7}{8}$, North. Pac. $65\frac{7}{8}$, Newy. Ontario $16\frac{5}{8}$, Union Pacific 33, Anatolier $95\frac{3}{4}$, Anaconda $5\frac{1}{4}$, Incandescent (neue) 1.

Newyork, 19. Febr. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{4}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{3}{4}$, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable Transfers $4,85\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{1}{2}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{1}{4}$, Canadian Pacific-Actien $81\frac{1}{4}$, Central Pacific-Actien 13, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul Actien $94\frac{5}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $48\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien $103\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares 192, Louisville- u. Nashville-Actien $56\frac{7}{8}$, Newy. Lake Erie Shares $14\frac{5}{8}$, Newyork Centralb. $115\frac{7}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $63\frac{3}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheinen) 50, Philadelphia and Reading First Preferred $48\frac{5}{8}$, Union Pacific Actien 32, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $127\frac{3}{4}$, Silber-Commerc. Bars $55\frac{3}{4}$. — Tendenz für Geld: leicht. Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6\frac{1}{4}$, do. für Lieferung per März 5,95, do. für Lieferung per Mai 6,02, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{1}{2}$. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per März 67. — Schmalz. Western steam 5,40, do. Rohe u. Brothers 5,65. — Mais, Tendenz: fest, per Mai $36\frac{1}{8}$, per Juli 37. — Weizen, Tendenz: behpt., rother Winterweizen loco $108\frac{7}{8}$, Weizen per März $107\frac{7}{8}$, per Mai $102\frac{7}{8}$, per Juli 95. — Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{3}{8}$, do. Rio Nr. 7 per März 5,80, do. do. per Mai 5,80. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,10. — Zucker $3\frac{11}{16}$. — Zinn 14,10. — Kupfer 11,35.

Newyork, 5. Febr. Weizen eröffnete in fester Haltung und nahm auf Kabelberichte aus London eine steigende Tendenz an. Auch im weiteren Verlaufe führten Käufe der Baissiers und die ungeklärte politische Situation in Europa eine fortwährende Steigerung herbei. Schluß behauptet.

Mais durchweg fest in Folge erwarteter Abnahme in den Ankünften und der Festigkeit des Weizens. Schluß fest.

Chicago, 19. Febr. Weizen verlief in Folge Deckungen der Baissiers, unbedeutenden Angebotes und geringer Ankünfte im Nordwesten in steigender Haltung. Schluß behauptet.

Mais in Folge lebhafter Nachfrage seitens der Speculanten, unbedeutenden Angebotes und flotterer Kauflust durchweg fest. Schluß fest.

Chicago, 19. Febr. Weizen, Tendenz: behpt., per Mai 106. — Mais, Tendenz: fest, per Febr. $29\frac{5}{8}$. — Schmalz per Febr. 5,15, per Mai 5,20. — Speck short clear 5,50. Pork per Februar $10,92\frac{1}{2}$.

Productenmärkte.

Kaffee.

Hamburg 19. Febr. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 31,00, per Mai 31,50, per Sept. 32,25, per Dez. 32,75.

Amsterdam, 19. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 19. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 37,50, per Mai 37,75, per Septbr. 38,75. Unregelmäßig.

Zucker.

Hamburg, 19. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. $9,37\frac{1}{2}$, per März 9,40, per April 9,45, per Mai 9,55, per Juli 9,70, per Okt. $9,57\frac{1}{2}$. Behauptet.

Magdeburg, 19. Febr. Kornzucker excl. 88% Rendem. 10,15—10,40. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,50—8,05. Fest. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß $23,12\frac{1}{2}$—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 9,40 Gd., 9,45 Br., per März 9,40 Gd., 9,45 Br., per April $9,47\frac{1}{2}$ Gd., 9,50 Br., per Mai $9,57\frac{1}{2}$ Gd. 9,60 Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,60 Gd., 9,65 Br. Stetig.

Fettwaaren.

Bremen, 19. Febr. Schmalz. Sehr fest. Wilcox $28\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield $28\frac{3}{4}$ Pf., Cudahy $29\frac{1}{2}$ Pf., Choice Grocery $29\frac{1}{2}$ Pf., White label $29\frac{3}{4}$ Pf. — Speck. Sehr fest. Short clear middl. loco 29 Pf.

Spiritus.

Königsberg, 19. Febr. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde mäßig zugeführt und dienten die Ankünfte zum Theil zur Erledigung früher geschlossener Contracte. Die Tendenz war bis zum Dienstage recht schwach, dann aber trat im Anschluß an den Berliner Markt festere Stimmung ein und konnten sich die Preise täglich bessern. Zugeführt wurden vom 12. bis 18. Febr. 165 000 Liter, gekündigt 35 000 Liter. Bezahlt wurde loco nicht contingentirt 41,50, 41,40, 41,20, 41,30, 41,50, 41,80 ℳ und Br., Febr. 40,50, 40, 40,50, 41, 41,20 ℳ Gd., Febr.-März 40,50, 40, 40,50, 41, 41,20 ℳ Gd., Frühjahr 40,50, 40, 40,50, 41 ℳ Gd., Mai 40,50, 40, 40,50, 41, 41,20 ℳ Gd. — Alles per 10000 Liter Proc. ohne Faß.

Stettin, 19. Febr. Spiritus loco 42,70 ℳ bez.

Berlin, 19. Febr. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 62,80 ℳ bez. (— 0,10 ℳ.)
Loco ohne Faß (70er) 43,20 ℳ bez. (— 0,20 ℳ.)
Zugeführt waren 12 000 Liter 50er.
„ „ 65 000 „ 70er.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 19. Febr. Baumwolle. Stetig. Upland middl. loco $31\frac{3}{4}$ Pf.

Glasgow, 19. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 334 645 Tons gegen 362 815 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 83 gegen 81 im vorigen Jahre.

Bank- und Versicherungswesen.

Berlin, 19. Febr. In der heute Abend stattgehabten Sitzung des Aufsichtraths der „**Deutschen Genossenschafts-Bank** von Soergel, Parisius u. Co." wurde der Abschluß für das Rechnungsjahr 1897 vorgelegt. Es verbleibt ein Gewinn von 1 661 639 Mk. (gegen 1 422 552 Mk. im Jahre 1896). Der Aufsichtsrath beschloß die Vertheilung einer **Dividende von 6 Procent** (wie im Vorjahre vorzuschlagen.

[Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.] Im Monat Januar 1898 wurden 753 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Betriebs-Haftpflicht-Versicherung 314 Fälle, und zwar 180 wegen Körperverletzung und 134 wegen Sachbeschädigung; auf die Haus-Haftpflicht-Versicherung 33 Fälle, und zwar 20 wegen Körperverletzung und 13 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 350 Fälle, von denen 4 den sofortigen Tod und 5 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 56 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Januar 5001 Versicherungen. Alle vor dem 1. November 1897 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (incl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die 117 noch nicht genesene Personen betreffenden Fälle erledigt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Clara (SD.), Krull, Colberg, leer.

Gesegelt: Dresden (SD.), Masson, Leith (via Dundee), Zucker und Güter.

20. Februar. Wind: NW.

Angekommen: Hermod (SD.), Bekkevold, Drammen, Eis.

Gesegelt: Prussia (SD.), Gronwald, London, Zucker — Rita (SD.), Skov, Harburg, Holz.

21. Februar. Wind: S.

Angekommen: Fredensborg (SD.), Hartmann, Newcastle, Kohlen. — Bernhard (SD.), Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 19. Febr.

Wasserstand: 1,17 Meter über 0.
Wind: SSW. — Wetter: trübe und starker Schneefall.
Stromauf:
Schiffer Kreß (Kahn), von Thorn nach Warschau mit 205 To. Heringe.